

Zur Entwicklung
des Bayerischen Renntrabers

Martin Schmid

1960

Aus dem Institut für Tierzucht, Vererbungs- und Konstitutionsforschung
der Universität München
Vorstand: Professor Dr. Dr. H. Bauer

ZUR ENTWICKLUNG DES BAYERISCHEN RENNTRABERS

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der veterinärmedizinischen Doktorwürde
der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität
München

von

Martin Schmid

Tierarzt aus Altomünster

München 1960

Gedruckt mit Genehmigung der Tierärztlichen Fakultät
der Universität München

Dekan: Prof. Dr. K. Zipf

Referent: Prof. Dr. Dr. H. Bauer

Tag der Promotion: 26.II.1960



UNI-Druck, München 13, Amalienstraße 85

IN DANKBARKEIT
MEINEN ELTERN GEWIDMET



Digitized by the Internet Archive
in 2026

Einleitung	1
A. Die Entwicklung der drei Traberrassen als Blutgrundlage der deutschen Traberzucht	2
a) Orlowtraber	2
b) Anglo-normannischer Traber	6
c) Amerikanischer Traber	8
Traber Weltrekorde	17
B. Überblick über die Entwicklung des Trabersports in Deutschland	21
C. Die Entwicklung und Geschichte der bayerischen Rennvereine und der Traberzucht in Bayern	25
a) Rennverein Pfarrkirchen	25
b) Zucht- und Trabrennverein Straubing	49
c) Rennverein Regensburg	51
d) Münchner Trabrenn- und Zuchtverein	52
Entwicklung der Zuchtrennen in Bayern	54
Die 1958 in Bayern gelaufenen Zuchtrennen	55
Die Sieger im Bayerischen Traberderby	56
Die Sieger im Preis der Besten	57
Liste der Trabrenntage 1958 und der dafür ausgesetzten Geldpreise der bayerischen Rennvereine	57
D. Die sieben großen bayerischen Trabergestüte, ihre Zuchtgeschichte und ihr Zuchtmaterial	59
a) Gestüt Lindenhof	59
b) Gestüt Ludwigsfeld	59
c) Gestüt Solln	63
d) Gestüt Straßlach	64
e) Gestüt Gronsdorf	67
f) Gestüt Eichenloh	69
g) Gestüt Kirchstockach	70
E. Unterschiede zwischen der bayerischen und nord- und nordwestdeutschen Traberzucht	72
F. Blutgrundlage der in den bayerischen Gestüten stehenden Stuten	73
G. Zusammenstellung des Traber-Zucht- und Rennmaterials 1958 in Bayern	75
H. Abfohlsergebnisse und benützte Deckhengste im Bereich der C. T. B. 1957 - 1959	76
Zusammenfassung	82
Literatur	84

EINLEITUNG

Im Geleitwort zu der Arbeit GROSSE WIESMANN (8) "Die Zucht des Renntrabers in Westdeutschland" haben verantwortliche Männer der deutschen Traberzucht und des Trabrennsportes geschrieben: "Es wäre zu begrüßen, wenn recht bald über die Nord- und Süddeutsche Traberzucht ähnliche Werke erscheinen würden." Für die Zucht des Renntrabers in Norddeutschland liegt inzwischen eine Dissertation (1953 Gießen) von FELDMANN (3) vor. Für Süddeutschland fehlte bisher eine solche Übersicht. Um über die bayerische Traberzucht, ihre Entwicklung, Gestüte, Blutaufbau und Rennmaterial einen neuzeitlichen Überblick zu geben, wurde vorliegende Arbeit unternommen.

A. DIE ENTWICKLUNG DER DREI TRABERRASSEN ALS BLUTGRUNDLAGE DER DEUTSCHEN TRABERZUCHT

Die eigentliche Traberzucht, beginnend um 1750, ist räumlich und zeitlich unabhängig voneinander in drei verschiedenen und weit voneinander entfernten Ländern entstanden. Wir unterscheiden daher drei Traberrassen, nämlich:

- a) die Orlowtraber,
- b) den anglo-normannischen Traber,
- c) den amerikanischen Traber.

Um den Blutaufbau der deutschen Traberzucht verstehen zu können, muß man deren wichtigste Blutlinien kennen.

a) Orlowtraber

Der russische Graf Alexj Orlow-Tchmenskoi (1773 - 1808) war der erste, der Pferde speziell auf Trableistung züchtete. Drei Faktoren schwebten ihm dabei vor Augen, nämlich die Pferde sollten schnell, ausdauernd und dazu edel in ihrer Bewegung sein. Die ungeheueren Weiten seiner Heimat brachten ihn wohl auf den Gedanken, Pferde zu züchten, die im Trab sowohl schnell als auch ausdauernd waren. Seine ersten Zuchtversuche unternahm er auf dem in der Nähe von Moskau gelegenen Gestüt Ostrowa in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts. Obwohl ihm zahlreiches Zuchtmaterial zur Verfügung stand, waren ihm keinesfalls nur Erfolge beschieden. Er wollte vor allem Pferde züchten, die ein gutes Trabvermögen besaßen und nicht zuletzt mit hohem Adel ausgezeichnet waren. Der wirkliche Adel der Erscheinung konnte nur vom Araber ausgehen, wie dies die englische Vollblutzucht bereits bewies. So paarte Graf Orlow 1777 den aus Arabien importierten Wüstenhengst "Smetanka", den er schon "Traber" nannte, mit einer dänischen Stute, die wahrscheinlich aus dem Fredriksborger Gestüt stammte. Das Paarungsprodukt von beiden war der 1778 geborene Hengst Polkan I., der aber den Anforderungen Graf Orlows nicht ganz genügte. Vor allem war der Typ des Arabers zu stark durchgeschlagen. Dies war jedoch nicht verwunderlich, wenn man berücksichtigt, daß die fahlblaue, dänische Stute wahrscheinlich selbst viel orientalisches Blut in sich vereinigte. Leider konnten mit Smetanka keine weiteren Zuchtversuche mehr unternom-

men werden, da dieser 1778 bereits eingegangen war. Unter weiteren 30 eingeführten Araberhengsten genügte keiner den Anforderungen des Grafen Orlow, so daß er schließlich 1783 auf sein eigenes Zuchtprodukt, Polkan I., zurückgreifen mußte. Diesen paarte er 1783 mit einer holländischen Hard-drawer-Schimmelstute, die nach ihrer Farbe zu schließen wohl auch Araber- oder Berberblut in sich führte. In Holland gab es in älteren Zeiten schon Trabrennen, die sich in Ausdauer und Trabaktion der dortigen Zuchten auswirkte. Aus dieser Paarung ging 1784 Bars I. hervor, der den Anforderungen Graf Orlows ganz entsprach, vielleicht aber etwas groß war. Bars I. wurde somit zum Stammvater des Orlowtrabers.

Interessieren dürfte wohl eine Betrachtung des russischen Hippologen

KOPTJEFF (GROSSE WIESMANN (8)) hierzu:

"Durch eine geniale Kombination wurden die arabischen Knochen des edel geschaffenen Smetanka auseinandergedrückt durch das umfangreiche, breite Skelett der dänischen Stute und seine Ausschmückung geschah durch die üppigen Muskeln der holländischen Mutter, dabei blieb in dem erzeugten Giganten (Bars I.) das Feuer, das Temperament und die Blutkraft der Muskeln der Wüstenpferde gewahrt."

Polkan I.	Smetanka (Araber)
geb. 1778	Dänische Stute
	(mit arab. Einschlag)

Bars I
geb. 1784

Holländ.	
Harddrawer-Stute	Abstammung unbekannt. (18)

Polkan I. lieferte außer Bars noch weitere 27 Nachkommen, darunter 6 Hengste, die aber auf die russische Traberzucht keinen besonderen Einfluß ausgeübt haben. Besonders großen Wert legte Graf Orlow auf eine nahe Inzucht mit Bars I..

In der vierten Ahnenreihe wurde endlich das erreicht, nämlich eine gleichmäßige Zucht, wie sie dem Grafen Orlow immer schon vor Augen schwebte. Es ist hervorzuheben, daß Graf Orlow seine Zuchtprodukte bereits einer regelmäßigen Leistungsprüfung unterzog. Was hierbei seinen Anforderungen nicht genügte, wurde von der Zucht ausgeschlossen. Für die Reinzucht des

Orlowtrabers hatte sich Graf Orlow rasch eine Monopolstellung gesichert, denn es wurden nur Wallache und Stuten abgegeben, niemals aber Hengste. Zur Weiterentwicklung des Trabers standen dem Orlowtraber die drei bedeutenden Zuchtstätten Ostrowa, Chrenowoye und Czemensaa zur Verfügung.

Erst nach dem napoleonischen Krieg war es den russischen Züchtern möglich, Klassehengste zu erwerben, da sich der Verwalter Graf Orlows ein eigenes Gestüt anlegte und hierbei wertvolles Zuchtmaterial abgab. Im Jahre 1845 wurde die Zucht des Orlowtrabers auf breitester Grundlage ausgebaut, als der russische Staat das Gestüt Chrenowoye mit 59 Hengsten und 570 Mutterstuten in seinen Besitz brachte. Der Staat nahm hierbei auch die Leitung der Orlowzucht in die Hand, ferner wurde ein genaues Gestütsbuch angelegt. Erst jetzt begann die große Verbreitung in der Zucht wie im Sport. 1906 wurde das Orlowstutbuch geschlossen. Da die Reinzucht des Orlowtrabers durch das allmähliche Eindringen des an Adel unterlegenen, an Schnelligkeit aber weit überlegenen Amerikaners gefährdet war, wurde ein eigenes Traditions-Orlow-Trabergestüt gegründet, das durch den Beginn der Revolution aber nicht mehr zur vollen Blüte kam. Viele Jahre später wurde mit den noch vorhandenen Orlowtrabern wieder eine große Zucht aufgebaut.

Zur Charakterisierung des russischen Trabers schreibt HORN (11):

"Keine unbedingte Ausgeglichenheit des Typs, schon die Größe schwankt zwischen 1,55 m und 1,70 m. Weiterhin gibt es, wie überall, viel minderwertiges Material mit typischen Orlowfehlern, wie: langer und Senkrücken, fast gar keine Brusttiefe, flache Rippen, zu kurze und stark abfallende (holländische) Kruppe und bügelnder oder fuchtelnder Gang. Diesen Fehlern stehen aber auch einige für die Orlows kennzeichnende gute Eigenschaften gegenüber wie: sehr kräftige, kurze Fesseln, breite trockene Röhren, breite, geräumige Brust, harte und dauerhafte Hufe, sehr natürliche Trabanlage, Steppgang und guter Nachschub aus der Hinterhand. Von für den Gebrauch als Wagenpferd indifferenten Merkmalen seien angeführt: kräftiger Hals, wenig ausgeprägter Widerrist, grobes Haar, Fesselbehang, und starke, grobe Schweifbehaarung; oft auch (wenn nicht zum orientalischen Typ gehörig) tiefer Schweifansatz. Schimmel und Rappen sind die große Mehrzahl, Braune seltener und Fuchse ganz selten. Unter den Exemplaren guter Gattung kann man klar zwei Haupttypen unterscheiden: einen edlen mit orientalischem Einschlag und einen wenig edlen, oft aber im Trabe schnelleren, mit mehr holländischem Einschlag. Natürlich

gibt es dabei Übergänge und auch einzelne als gut zu bezeichnende Produkte noch anderer Typen. Die Nachkommen von Bars I. haben durch starke Zufuhr von arabischem Blut und später englischem Blut trockene und edlere Formen, hohen Schweifansatz, weniger abfallende Kruppe und leichteren Hals, und wie CHAPEAUROUGE(1)sagt: die für den Orlow typische merkwürdige Verschmelzung der orientalischen Linie mit der Berrasse. Die Profillinie beginnt mit einer mehr oder weniger starken Vorwölbung zwischen den Augen, senkt sich dann im Nasenbein, um schließlich dann in einer weniger edlen Partie in den Nüstern auszulaufen. Der holländische Typ, der zurückgeht auf Pockwalny I., dessen Mutter Seraia ihm außer Polkan I. - Blut erneut holländisches Harddrawer-Blut von mütterlicher Seite zuführte, ist im Kopf und Hals schwerer, der Widerrist ganz wenig ausgeprägt, der Rücken länger und weniger gut geschlossen, die Kruppe abfallend mit tiefem Schweifansatz. Bei diesem Typ werden uns alle Orlowfehler vor Augen geführt."

Zur Schnelligkeit des Orlowtrabers berichtet FREYTAG (4), daß 1889 die Russen erleben mußten, daß amerikanische Pferde beim Rennen in Moskau ungleich mehr zu leisten imstande waren als ihre besten Pferde, obwohl diese Ausländer in ihrer Heimat nicht zur ersten Klasse zählten. Die Verbesserung der Rennzeiten betrug nach POPOW (14):

Jahr:	2-jährig	3-jährig	mehrfährig
1935	2,47.3	2.34.6	2.18.0
1955	2,40.5	2.28.3	2.12.7

Die Traberzuchten aller europäischen Länder verdanken ihren echten Aufschwung der Einfuhr von reinen Orlowtrabern aus Rußland. Bis 1886 waren 26 Orlowhengste laut Trabergestütbuch I in die deutsche Zucht eingestellt. Der russische Einfluß auf die deutsche Traberzucht hat rein einfuhrmäßig bis 1900 gedauert, und schon 1911 waren die russischen Hengste ganz verschwunden, während die damals in Deutschland befindlichen Zuchtstuten von HORN (11) mit 12 angegeben werden. Der weitaus beste Import war die fast unerreichte Stammstute Tumanaja, die dem Gestüt Lilienhof 15 Nachkommen, darunter 3 Derbysieger mit dem A. Tr. Independence lieferte.

b) Anglo-normannischer Traber

Die zweite große Traberrasse ist der in Frankreich entstandene anglo-normannische Traber. Die Geschichte der französischen Traberrasse beginnt erst nach dem Ende der Befreiungskriege. Die Traberzucht in Frankreich stellt keine Spezialzucht dar, sondern ist aus der Landespferdezucht hervorgegangen. Der französische Traber wird deshalb nicht als Vollbluttraber, sondern als Halbblüter bezeichnet. Als Traber wurden in Frankreich alle Pferde qualifiziert, die folgende im Jahre 1897 vom französischen Landwirtschaftsministerium erschienenen Bestimmungen erfüllten.

3j. unter dem Sattel 60 kg tragend, 4000 m in 7,04 Minuten
= 1,46 Minuten pro km.

4j. unter dem Sattel 68 kg tragend, 4000 m in 6,54 Minuten
= 1,43 Minuten pro km.

5j. unter dem Sattel 68 kg tragend, 4000 m in 6,40 Minuten
= 1,40 Minuten pro km.

Seit 1907 gibt es ein französisches Trabergestützbuch (RAU 16), das ab 1922 Stud Book Trotteur Français heißt. Da man in Frankreich für die Landespferdezucht Leistungsprüfungen wünschte, und zudem noch gute Wagenpferde gesucht waren, richtete man Trabrennen ein. Die Normandie, die Heimat des französischen Trabers, ist auch heute noch die Geburtsstätte der meisten französischen Traber. Die herrlichen Weiden am Kanal und das milde Klima begünstigen die Zucht eines starken frühreifen Warmblutpferdes. Freilich bringt dieses fruchtbare Gebiet auch die Gefahr mit sich, daß die Pferde zu schwer werden und das lymphatische Element überhand nimmt. Zur Weiterzucht des vorhandenen Materials wurden geeignete Vaterpferde mit hohem Blut und viel Nerv aus England eingeführt. Die französische Traberzucht kennt nicht einen Stammvater, sondern mehrere. Die wichtigsten hiervon sind:

1. Der 1811 geborene englische Halbbluthengst Young Rattler, der 1820 der französischen Traberzucht zugeführt wurde.

CHARLES DU HAY beschrieb den Hengst folgendermaßen:

"Es war ein auffallendes Pferd; stark und mächtig, obwohl er 7/8 edles Blut (Vollblut) hatte, das er durch die Eleganz, mit der er sein massives Gebäude trug und durch seine ganze Erscheinung verriet. Stark in den Knochen, muskelreich und gedrunken, trabte und galoppierte er mit gleicher Macht und Schnelligkeit. Der hübsche Kopf war ausdrucks-

voll, männlich, der Hals in harmonischer Länge, die Schulter lang und gut gelagert, der Rücken gut geschlossen, die Kruppe mächtig, die Beine von tadelloser Stärke und Struktur."

Young Rattler führte also viel Vollblut in sich, sein Großvater war ganz auf Goldophin Arabian ingezüchtet. Nach Ansicht von Gustav RAU soll sich Young Rattler besonders deshalb gut vererbt haben, weil sich in der Normandie viel wertvolles Blut vorfand, das in den vorhergegangenen Jahrzehnten dorthin eingeführt worden war.

2. Der 1851 importierte Norfolktrotter Phoenomenon (geb. 1845)
3. Der Vollblüter The Heir of Linne (geb. 1853)

Young Rattlers Urenkel "Karpirat" wurde der Begründer der französischen Traberzucht, da er der erste war, der Trabaktion in bedeutendem Maße regelmäßig weiter vererbte.

Die anglo-normannische Traberzucht baut sich im wesentlichen auf 5 Hengstlinien auf, die alle auf die drei angegebenen aus England importierten Hengste zurückgehen.

Diese sind:

- | | |
|---------------------|---------------------------|
| 1. Conquérant-Linie | |
| 2. Normand-Linie | (auf Young Rattler) |
| 3. Lavater-Linie | |
| 4. Tiger-Linie | (auf Norfolk Phoenomenon) |
| 5. Phaeton-Linie | (auf The Heir of Linne) |

Conquérant ist der Vater von Reynold, der der Erzeuger des berühmten Fuschia ist. Fuschia (1908) besaß einen Rekord von 1.36. Ihm kommt in der französischen Traberzucht die Bedeutung zu, die Hambletonian X in der amerikanischen Zucht innehatte. Fuschia hat 389 Produkte auf die Trabrennbahn gebracht. 1923 schreibt DIFFLOTH (2), daß man kaum einen französischen Traber von Qualität findet, der nicht irgendwie Fuschiablut führt. Bei allen diesen führenden französischen Hengstlinien ist der Einschlag des Vollbluts unverkennbar. Besonders günstig für die französische Traberzucht war es aber auch, daß sie schon von frühester Zeit an vom Staat geleitet wurde. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei immer schon auf Leistung und Exterieur gelegt. Entsprechend den Aufgaben, die dem französischen Traber als Artilleriepferd gestellt wurden, sind seine Eigenschaften und Leistungen

nicht mit denen der anderen Länder vergleichbar. Er ist mit 1.70 m im Durchschnitt verhältnismäßig groß und steht mit ausgeprägtem Widerrist und gutem Rücken mehr im Reitpferdetyp. In Deutschland wurde der französische Traber gerade wegen seines besseren Rückens zur Zucht herangezogen. Da aber hiermit bisher keine Hebung der Schnelligkeit zustande kam, wurde er sehr bald durch den amerikanischen Traber verdrängt.

Die guten Erfolge in Frankreich und Italien durch Kreuzungen von amerikanischem und französischem Blut veranlaßte in den letzten Jahren auch deutsche Züchter, verstärkt auch französisches Blut zur Zucht heranzuziehen. So stehen heute in bayerischen Gestüten 2 Hengste mit rein französischem Blut nämlich des D'Estrées und Emimile RL, sowie die beiden Foudji Volo und Unic d'Arvor, die väterlicherseits rein französisch gezogen sind, mütterlicherseits aber schon französisch-amerikanische Abstammung aufweisen.

c) Amerikanischer Traber

Das dritte und zugleich auch wichtigste Land, in dem eine eigene Traberrasse entwickelt wurde, ist Nordamerika. Gerade diese amerikanische Traberrasse ist es, die ihren Siegeszug über ganz Europa und nicht zuletzt über Deutschland ausgebreitet hat. Daher ist die Entwicklung dieser Traberrasse auch etwas ausführlicher zu betrachten.

Bei der Entdeckung Amerikas durch Columbus gab es dort keine Pferde. Erst nach 1600 begannen die europäischen Siedler Pferde in größeren Transporten einzuführen. Die Spanier brachten ihre Andalusier, die Franzosen ihre Normanen, die Engländer ihre Norfolkter und die Holländer ihre Harddrawer nach dem neuen Kontinent. Gelegentlich wurden auch edle Berber dorthin eingeführt. Im 18. Jahrhundert kam schließlich auch noch das englische Vollblut nach dem neuen Kontinent. So entstand ein buntes Gemisch der verschiedensten Pferderassen. Benötigte man ein ausdauerndes Reitpferd in bergigem Gelände, so war in den weiten Prärien das schnelle und ausdauernde Wagenpferd geradezu ein Bedürfnis. Zunächst war der Paßgänger, der durch seine kollaterale Gangart und durch seinen sicheren Tritt sich selbst, wie den Reiter weniger ermüdete, sehr beliebt. In einigen Staaten Nordamerikas (Virginia, Carolina und Rhode Island) und in Kanada wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts schon Pacer-Rennen abgehalten. Vor allem aber entwickelte man bald eine spezielle "Pacer-

Zucht". Heute sind Pacer-Rennen und -Zucht zu einem festen Begriff im amerikanischen Trabersport geworden. Vielfach greifen die Blutlinien dieser beiden Zuchtrichtungen eng ineinander, ja aus vielen bewährten Pacern sind schon hervorragende Traber geworden. Als Beispiel mag hierfür "Tara" gelten, die erste Zweiminutentraberin, die in die alte Welt kam.

Erst Ende des 18. Jahrhunderts begann in Amerika die Entwicklung der heute so einzigartig dastehenden Traberzucht. Im Gegensatz zu Frankreich betrieb man, wie es auch schon Graf Orlow tat, hier eine spezielle Traberzucht. Durch Anpaarungen des vorhandenen gut trabenden Materials mit englischem Vollblut wurde eine wesentliche Erhöhung der Trabschnelligkeit erreicht.

Im Jahre 1788 wurde der englische Vollblüter "Messenger" nach Amerika eingeführt. Niemand ahnte wohl, welche großartige Bedeutung dieser Schimmelhengst für die amerikanische Traberzucht hatte. Er besaß die großartige Fähigkeit, bestes Trabvermögen zu vererben und wurde somit zum Stammvater des amerikanischen Trabers.

Messenger war ein Vollblüter und wurde 1780 in Newmarket als Sohn von Mambrino aus einer Fuchsstute geboren. Mambrino ist ein Urenkel von Blace und geht in seiner Abstammung über Flying Childers auf Darleys Arabian zurück. Blace wird auch als der Stammvater der modernen Norfolktroter, wie auch der Hackneys bezeichnet. Ferner findet man in der Ahnereihe von Messenger die Blutlinien von Goldophin Arabian, wie auch von Byerly's Turk, so daß in seiner Stammtafel die drei Grundsäulen des englischen Vollbluts vertreten sind. Von seinem Vater Mambrino, wie auch von seinem Großvater Darleys Arabian weiß man, daß sie sehr gute Trabanlagen besaßen.

Messenger war für einen Vollblüter sehr stark und großrahmig, also verhältnismäßig schwer. Er dürfte etwa 1,60 m groß gewesen sein und besaß hierbei einen ausdrucksvollen kleinen Kopf. Trotz seiner Schwere soll er sehr edel gewesen sein. Während seiner 20-jährigen Deckzeit bezog er fast jährlich eine neue Deckstation und wurde mit zahlreichen Stuten gepaart. Seiner Bedeutung für die Begründung der amerikanischen Traberzucht wurde man sich leider erst nach seinem Tode bewußt. So wurde sein Urenkel Hambletonian X, der mehrfach auf Messenger ingezüchtet ist, zum Stammvater des amerikanischen Trabers. Da die amerikanische Traberzucht auf die deutsche

Zucht einen so bedeutenden Einfluß ausgeübt hat, ist es unumgänglich, die wichtigsten amerikanischen Blutlinien mit ihren Stammv Vätern anzugeben (3).

I. Messenger-Linie (Begründer Messenger)

- a) Abdallah 1 v. Mambrino a.d. Amazonia
- b) Hambletonian von Bishops Hambletonian a.d. Hunson mare
- c) Engineer II. von Engineer a.e. Stute von Plato.
- d) Witherell Messenger von Wintrop Messenger.
- e) Royal George von Warrior. Mutter unbekannt.
- f) Hambletonian 10 von Abdallah a.d. Charles Kent mare (von importierten Bellfounder a.d. One Eye v. Bishops Hambletonian)
- g) Mambrino Chief von Mambrino Paymaster a.d. Eldridge mare.

II. Morgan-Linie (Begründer Justin Morgan von True Briton)

Black Hawk v. Sherman Morgan a.e. englischen Halbblutstute.

III. (Canadian) Pilot-Linie (Begründer Pilot junior)

Pilot junior von Old-Canadian Pilot a.d. Nancy Pope.

IV. Grant Bashaw - (Berber) - Linie (Begründer Grant Bashaw)

- a) Andrew Jackson von Young Bashaw a.e. Stute von Messenger
- b) Henry Clay von Andrew Jackson a.d. Surrey.

V. Morse Horse-Linie (Begründer Morse Horse)

Morse Horse von European a.d. Beck (Messengerlinie)

VI. Bellfounder-Linie (Begründer Jary's imp. Bellfounder)

Jary's imp. Bellfounder a.d. One Eye.

Alle diese Linien näher zu beleuchten, würde zu weit führen. Von überragender Bedeutung sind die Morganlinie, wie die beiden Hengste der Messenger-Linie Hambletonian 10 und Mambrino Chief 11. BRIGGS weist darauf hin, daß die schnellen Bellfounder Nachkommen mit Messengerblut besonders Speedpferde ergaben.

Hambletonian X

Dieser Hengst wurde 1849 im Staate New York geboren. Er wurde als erster

Traberhengst in das Trotting Register eingetragen. Angeblich soll er auf der Rennbahn nicht geprüft worden sein. Dies erscheint jedoch unwahrscheinlich, denn sonst würden ihm bereits als 3-jährigem nicht schon 101 Stuten zugeführt worden sein. Als Vaterpferd zeugte er in 24-jähriger Decktätigkeit 1300 lebende Fohlen, die er alle mit hervorragender Trabanlage ausstattete, von welcher Mutter sie auch stammen mochten (18). 150 Söhne und 80 Töchter wurden in der amerikanischen Traberzucht verwendet. Das Pedigree von Hambletonian X weist sehr viel Messengerblut auf, das ihm wohl die Durchschlagskraft in der Vererbung gegeben haben dürfte. Sein Großvater mütterlicherseits, Bellfounder, trägt Norfolkblut in sich, das unbedingt als Träger von Trab-Erbanlagen angesehen werden muß.

Im Exterieur zeigte Hambletonian X schon den Trabertyp. Er besaß eine mächtige und vor allem stark überbaute Hinterhand. Von seinem Charakter wird überliefert, er sei feurig, aber zutraulich, energisch und doch gutmütig gewesen (18).

Die bedeutendsten Linien, die sich von Hambletonian X abzweigen

Hambletonian X	Georges Wilkes 519	William I. -Axtell	-Axworthy
		Alcyone	-Mc Kinney
	Electioneer	May King	-Bingen
Happy Medium	Pilot Medium	-Peter the Great	

Diese vier für die gesamte Traberzucht so bedeutungsvollen Linien werden als die "adeligen" Linien bezeichnet. Sie alle vererben das Blut eines Hambletonian X in überragender Weise weiter.

Mambrino Chief 11

Mambrino Chief, der Sohn von Mambrino Paymaster, wurde 1834 geboren und nach einer erfolgreichen Rennlaufbahn im Gestüt verwendet. Doch auf seine wirkliche Bedeutung als Vaterpferd wurde man erst nach seinem Tode aufmerksam. Er zeugte viele erfolgreiche Söhne, doch die männlichen Nachkommen des Hambletonian X waren erfolgreicher und durchschlagskräftiger. Das "genetische Hauptbuch" beweist, daß keine der besten Hambletonianstuten dasselbe erreichten in Vererbung des Speeds wie die Nachkommen des

Mambrino Chief wie auch in der Beständigkeit des mütterlichen Einflusses. Heute steht die Hambletonian X - Mambrino Chief XI - Kombination in der Erfolgsliste weit an der Spitze.

Justin Morgan

Justin Morgan, eine überragende Gestalt in der Traberzucht, war ein sehr kleiner Hengst, nur 1.42 m und wurde 30 Jahre alt. In seiner Ahnentafel geht er beiderseits auf Araber zurück. Er war der Begründer einer bedeutenden Familie, die im Staate Vermont fast 100 Jahre lang alle Pferde lieferte und neben der Messenger-Linie sich behaupten konnte.

Sein berühmtester Sohn war Sherman Morgan.

Die meisten Pferde, die die berühmte 2.00 Minutengrenze besitzen, oder noch unterboten, führen das Blut von Justin Morgan in sich. Auch der Traberheros Greyhound 1.55^{1/4} führt jene bewährte Blutlinie 5 mal, Titan Hanover 1.58, der erste 2-j. 2 Minutentraber sogar 22 mal in sich.

Zusammenfassend sei auf HORN (12) verwiesen:

"Man kann sagen, aus der glücklichen Verschmelzung des Messenger (resp. Hambletonian X) mit dem Morganblut hat sich in unglaublich kurzer Zeit die amerikanische Traberrasse herausgebildet, wobei das Morganblut der Faktor zu sein scheint, dem das vorzügliche Temperament und die Ausdauer zu verdanken sind, während das Messenger- (Hambletonian)-Blut dasselbe gute Temperament, die Trabanlage, die Schnelligkeit und die Energie zum Endspeed geliefert hat."

Gegenüber den die Traberzucht der Welt fast allein beherrschenden Messenger - Hambletonian-Linien treten alle anderen ursprünglichen Linien weit zurück.

Die großen Familiengründer der amerikanischen Traberzucht

Wie schon erwähnt haben sich schließlich 4 große Linien, nämlich die Axworthy - Mc Kinney - Bingen - und Peter the Great - Linien, alle auf Hambletonian zurückgehend, herausgeschält. Diese vier Hengste haben die Grundlagen der gesamten amerikanischen Traberzucht geschaffen, und der Amerikaner nennt sie auch "The Great Modern Progenitors".

a) Axworthy 2.15 ¹/₄ v. Axtell a.d. Maguerite. Dieser 1892 geborene Hengst hielt auf der Rennbahn nicht das, was man sich von ihm versprach. Schuld daran waren zweifelsohne seine schwachen Vorderbeine, die keine Höchstleistungen zuließen. Axworthy war ein kastanienbrauner Hengst 1.56 m groß. Sein Gesichtsausdruck zeigte sein gutes Temperament und eine außergewöhnliche "Intelligenz". Der Kopf war edel, der Hals lang mit starkem Aufsatz; die Schulter schräg von plastischen Muskeln überlagert; der Widerrist ausgeprägt und 5 cm länger als die obere Rumpflinie. Die Brust war von mäßiger Tiefe, das Mittelstück lang, mit etwas wenig Nierenschluß. Vorn war er unterhalb des Karpalgelenks etwas leicht, dazu gering vorbiegig. Die Hinterextremitäten waren stärker. In der Zucht aber trat seine wahre Größe und Bedeutung erst zutage. Auf der Parkville-farm nahm er den Platz des berühmten Stranger ein. Schon die ersten Produkte deuteten seine hervorragende Vererbungskraft an. Einer seiner ersten Nachkommen Hamburg Belle 2.01 ¹/₄ hielt den Rennrekord von 1909 bis 1924. General Watts war mit 2.06 ³/₄ sein zweitbestes Produkt.

Zwei seiner Söhne, Guy Axworthy 2.08 ³/₄ v. und Dillon Axworthy 2.10 ¹/₄ gründeten eine eigene großartige Linien, die sich vor allem durch ungewöhnlichen Speed auszeichneten.

1. Dillon Axworthy 2.10 ¹/₄ v. Axworthy a.d. Adios Dillon 2.14 ¹/₄ war der erste Beschäler der neu begründeten Hanover Show Farm und er war es auch, dem diese Zuchtstätte den Aufschwung zur bedeutendsten und größten der Welt zu verdanken hat.

Sein erstes Produkt, Miss Bertha Dillon, deren Mutter ihm schon 2-j. zugeführt wurde, stellte mit 2.03 ¹/₄ einen neuen Weltrekord für 3-j. Pferde auf. Miss Bertha Dillon war wiederum die erste Stute, der es gelang, drei 2.00 Minuten Traber hervorzubringen, nämlich Charlotte Dillon 1.58 ¹/₂, Hanovers Bertha 1.59 ¹/₂, und Miss Bertha Hanover 2.00. Diese drei haben keinen Geringeren als den bedeutenden Peter Volo zum Vater.

2. Guy Axworthy 4-j. 2.08 ³/₄ v. Axworthy a.d. Lillian Wilkes 2.17 ³/₄, stellte in Lee Axworthy den ersten 2-Minuten Hengst; ferner noch Arion Guy, Mr. McElwyn und Guy McKinny.

Truax: 4-j. 2.03 ¹/₂ von Guy Axworthy a.d. Hollyrood Nimblee 2/10 wurde schon sehr früh nach Italien importiert.

Ein Truax Sohn ist auch der in Deutschland noch als Rennpferd aus vielen Rennen bekannte Calumet Butler 2.02 1/2 a.d. Justissima. Er war auch Champion der deutschen Traberdeckhengste im Jahre 1947. Das neben Epilog erfolgreichste deutsche Vaterpferd, der fünffache Champion der Deckhengste, "David Guy" ist ebenfalls ein Guy Axworthy-Sohn a.d. Belle Zombro.

- b) Bingen 2.06 1/2 von May King a.d. Young Miss. Auch Bingens Vater May King, ein kleiner gut gebauter Hengst, zeigte während seiner Rennlaufbahn sowohl als Traber, wie auch als Paßgeher keine besonderen Leistungen. Bingens Mutter Young Miss vereinigt in ihrem Blutaufbau sowohl englisches Vollblut, wie auch das von George Wilkes.

Bingen selbst war ein ausgezeichnetes Rennpferd, er hielt den Rekord für 2-j. fünfzehn Jahre lang. Bingen, der eine Größe von 1.60 m aufwies, war ein gut gebautes Pferd und hatte sehr viel Ähnlichkeit mit einem Vollblüter. Er zeugte viele großartige Kinder. Die berühmtesten davon waren: Ulan 1.58, von sehr hohem Adel;

Todd verkörpert ebenfalls beste Klasse. J. Malcolm Forbes 2.08 (Vater von Jay Lee 2.05, also Großvater des unvergessenen Iltis, 3-j. 1.17.5, der bei einem Bombenangriff auf München schon vierjährig ums Leben kam, ist ebenfalls ein Bingensohn.

- c) McKinney, 2-j. 2.11 3/4 v. Alcyone 2.27 a.d. Rosa Sprague. McKinney war 1.53 in groß und war auf der Bahn ein bedeutendes Rennpferd. Schon 2-j. wurde er zu Beschälerdiensten herangezogen und zeugte während seiner 25-j. Decktätigkeit über 1000 Nachkommen. McKinneys beste Produkte waren vor allem Belwin und Zombro.

Belwin 2.06 3/4 darf wohl als der beste McKinney Sohn angesehen werden. Er ist vor allem ein bedeutender Stutenvater geworden. Calumet Chuck 2-j. 2.04 und Calumet Bush 2.01, der Begründer des Gestüts Straßlach stammen von der Belwin Stute Sumatra 3-j. 2.02 1/4, die Inhaberin des Stutenweltrekords war.

Volstat 3-j. 2.03 1/4, der Vater von Betsy Volo 2-j. 2.03 3/5 ist aus einer Belwin Stute und zwar aus der rechten Schwester zu Sumatra. Bill Gallon 3-j. 1.59 1/2 ist ebenfalls aus einer Belwin Tochter.

Zombro ist mütterlicherseits der Großvater von Peter The Brewer dem Vater von Calumet Delco.

Auch der unvergleichliche Schimmelwallach Greyhound zeigt in seiner Ahnentafel 2 mal das Blut von McKinney auf.

Der leider allzu früh eingegangene Champion Hengst Spencer Scott 1.57 1/4 stammt von Scotland, dessen Mutter Roya McKinney eine McKinney Tochter ist. Auch die Weltrekordtraberin "Rosalind" ist eine Scotland Tochter.

- d) Peter the Great 2.07 1/4 v. Pilot Medium a.d. Santos. Nur seinem Urgroßvater Hambletonian X war es möglich, im Ehrenkatalog der Traberbeschäler einen noch höheren Platz einzunehmen als Peter the Great.

Er ist ein Sohn des Schimmelhengstes Pilot Medium. Seine Mutter Santos brachte außer ihm auch noch J. Malcolm Forbes (von Bingen). Peter the Great war während seiner drei Rennsaisons ein gutes, aber auch sehr schwieriges Pferd. Er gab das Bild eines harmonischen, trotz der Länge gut geschlossen, edlen Pferdes. Er war ein ausgesprochen langgestreckter Typ. Ein guter Vollblutbeschäler konnte genau so aussehen wie er, der Kopf wohl proportioniert, der Widerrist gut ausgebildet, die Schulter stark mit Muskeln bepackt. In den Augen eines Reitpferd beurteilers waren die Schultern wohl etwas steil. Der Oberarm hatte eine normale, der Unterarm eine ganz besondere Länge. Die Röhren waren trocken und kurz. Die Rückenlinie erschien straff; Brusttiefe und Rippenwölbung waren ausgezeichnet, der Nierenschluß war sehr gut. Die Hinterhand in ihrem oberen Abschnitt war mächtig, die Kruppe leicht abfallend, die Winkelung der Hinterextremitäten ohne Besonderheit. Der Hengst hatte etwas wenig "Hose" im Tibea-Abschnitt. Sein Sprunggelenk war ein etwas schwacher Punkt, besonders fehlte es an entsprechender Hinterröhreneinschielung. Dem Mangel seines Hinterleibes soll er nicht bemerkenswert vererbt haben.

Sämtliche Nachkommen von Peter The Great waren von eiserner Härte und bestem Renncharakter. Auch die Vererbungskraft seiner Nachkommen spielt bis zur Gegenwart eine dominierende Rolle. Er soll während seiner langen Gestütstätigkeit etwa 1500 Fohlen gezeugt haben. Sein erster Besitzer J. Malcolm Forbes verkaufte ihn für 5 000 \$, obwohl sein Produkt Sadie Mac 2.06 1/4 ungeschlagener Champion der 3-jährigen war. Nach weiterer 14-jähriger Gestütstätigkeit auf der Patchen - Wilkes Farm kam Peter The Great in das Gestüt Laurel Hall.

Er brachte in Verbindung mit Axworthy Blut Azoff 2.14 1/2, der wiederum Vater von Peter Manning 1.56 3/4 ist, The Senator 2.03 1/2, Chestnut Peter 2.05 1/4.

Als seine bedeutendsten Söhne sind wohl Peter Scott 2.05 und Peter Volo 2.02 1/4 anzusehen. Peter Scott stammt aus einer Stute von Bryson, während Peter Volo eine Nervolo Tochter zur Mutter hat. Diesen beiden Hengsten ist es gelungen, eigene Familien auszubauen, die heute an führender Stelle stehen, nämlich die Peter Volo - Volomite Linie und die Peter Scott-Scotland Linie.

Weitere Nachkommen von Peter The Great: Volga 2.04 1/2 a. e. Nervolo Stute, Peter The Brewer 2.02 1/2 aus einer Stute von Zombro Signal Peter stammt aus einer Ashland-Wilkes Stute. Auch der erst 16-jährig nach Italien exportierte The Laurel Hall ist ein Peter The Great Sohn. The Laurel Hall ist Vater von Prince Hall, Walter Dear und Benetnash, die in Europa in der Traberzucht sehr einflußreich waren.

Die hier aufgezeichneten Blutlinien sind die Grundsäulen der amerikanischen Traberzucht, die seit 1871 im Nat. Assoc. of Trotting-Horse Breeders, später im Nat. Trotting Register geführt werden. An diese bauen sich sämtliche Pedigrees unserer heutigen Klasse - Traber auf. Sie haben binnen kürzester Zeit Amerika zu dieser einzigartigen Stellung in der Traberzucht verholfen. Immer bessere Leistungspferde konnten durch Inzucht in der dritten und vierten Ahnenreihe herausgezüchtet werden. Infolge des amerikanischen Rekordwesens und Renncharakters konnten sich nur die besten und härtesten Pferde durchsetzen. Nicht nur im Rennen kann ein amerikanisches Pferd seinen Rekord erzielen, auch im Start gegen Zeit kann dieser aufgestellt werden. Freilich täuschen diese Rekorde etwas, da sie bei fliegendem Start und häufig auf Meilenbahnen erzielt werden. Auch das günstige Klima und ein eisenhartes Training geben für diese Rekorde die Voraussetzung. Die amerikanischen Traber zeichnen sich aus durch Schnelligkeit, ruhiges Temperament, Zucht auf Schönheit und Freisein von Krankheitsanlagen, Härte und Langlebigkeit und besonders durch die Konsequenz mit der sie auf Leistung geprüft sind. Die deutsche, wie die bayerische Traberzucht sind von diesen Blutlinien maßgebend beeinflusst worden.

Der Stand der heutigen Traberzucht ist anhand der aufgeführten Rekordtabelle zu ersehen. Hierbei soll ein besonderes Augenmerk auf die Ahnen der Rekordträger gelegt werden, da diese mehrfach zu finden sind oder selbst als Rekordträger verantwortlich zeichnen.

Traber - Weltrekorde
(nach dem Stande vom 31. XII. 1955)

Meilenrekorde

Absoluter Rekord aller Altersklassen

<u>Greyhound</u> 6-jhr. W. v. Guy Abbey	(1938)	<u>1 : 55 1/4</u>	
Peter Manning 6-jhr. W. v. Azoff	(1922)	1 : 56 3/4	
Rosalind 5-jhr. St. v. Scotland	(1938)	1 : 56 3/4	

Jährlingsrekord

<u>Rilda Rose</u> v. Fedor	(1955)	2 : 15 1/5	
Airdale v. Tregantle	(1912)	2 : 15 3/4	
Anselila v. Prince Ansel	(1915)	2 : 17 1/2	

Zweijährigenrekord

<u>Scott Frost</u> v. Hoot Mon	(1954)	2 : 00	+)
<u>Titan Hanover</u> v. Calumet Chuck	(1944)	2 : 00	
Stenographer v. Bill Gallon	(1953)	2 : 01	
Princess Rodney v. Rodney	(1953)	2 : 01	

Dreijährigenrekord

<u>Titan Hanover</u> v. Calumet Chuck	(1945)	<u>1 : 58</u>	
Stenographer v. Bill Gallon	(1954)	1 : 59 1/5	
The Marchioness v. Peter Volo	(1932)	1 : 59 1/4	

Vierjährigenrekord

<u>Greyhound</u> v. Guy Abbey	(1936)	<u>1 : 57 1/4</u>	+)
<u>Spencer Scott</u> v. Scotland	(1941)	<u>1 : 57 1/4</u>	
Rosalind v. Scotland	(1937)	1 : 59 1/4	+)
Margaret Castleton v. Guy Castleton	(1937)	1 : 59 1/4	

Rekord unter Sattel

<u>Greyhound</u> 8-jhr. v. Guy Abbey	(1940)	<u>2 : 01 3/4</u>	
--------------------------------------	--------	-------------------	--

mit Galopper zusammengespannt

Ulan 9-jhr. v. Bingen (1913) 1 : 54 1/2

Zweispännerrekord

Greyhound 7-jhr. v. Guy Abbey) (1939) 1 : 58 1/4
Rosalind 6-jhr. v. Scotland)

Roy Miller 9-jhr. v. Bingara) (1918) 2 : 10 1/4 +)
Peter Ward 7-jhr. v. John Ward)

Doppelgeherrekorde

Calumet Evelyn v. Guy Abbey (1935) 1 : 59 1/4 p.
(1936) 1 : 59 1/2 tr.
Nate Hanover v. Bunter (1938) 1 : 59 p.
(1940) 2 : 01 3/4 tr.

Weltrekorde über andere als Meilenstrecken

1 1/4 Meilen - Proximity 8-jhr. v. Protector (1950) 2 : 31 2/5
1 1/2 Meilen - Greyhound 5-jhr. v. Guy Abbey (1937) 3 : 02 1/2
2 Meilen - Greyhound 7-jhr. v. Guy Abbey (1939) 4 : 06

Rekorde in Rennen
Schnellste Stechen

1. Stechen : Florican 5-jhr. v. Spud Hanover (1952) 1 : 57 3/5
2. Stechen : Star's Pride 5-jhr. v. Worthy Boy (1952) 1 : 57 1/5
3. Stechen : Rodney 4-jhr. v. Spencer Scott (1948) 1 : 58 2/5
4. Stechen : Taffy Volo 5-jhr. v. Peter Volo (1935) 2 : 02

Zwei-Stechen-Rennen
Zweijährige

Scott Frost v. Hoot Mon (1954) 2 : 04 2/5 - 2 : 00 - 4 : 04 2/5
Titan Hanover v. Calumet Chuck (1944) 2 : 02 3/4 - 2 : 02 3/4 - 4 : 05 1/2
Stenographer v. Bill Gallon (1953) 2 : 03 1/5 - 2 : 03 3/5 - 4 : 06 4/5

Dreijährige

<u>Stenographer</u> v. Bill Gallon	(1954) 2 : 00 3/5 -1 : 59 4/5 - <u>4 : 00 2/5</u>
<u>Protector</u> v. Peter Volo	(1931) 2 : 01 1/2 -1 : 59 1/4 - <u>4 : 00 3/4</u>
<u>Hanover's Bertha</u> v. Peter Volo	(1930) 2 : 00 -2 : 01 1/4 - <u>4 : 01 1/4</u>

Alle Altersklassen

<u>Nibble Hanover</u> 5-jhr. v. Calumet Chuck	(1941) 1 : 58 3/4 -1 : 59 - <u>3 : 57 3/4</u>
<u>Greyhound</u> 4-jhr. v. Guy Abbey	(1936) 2 : 02 -1 : 57 1/4 - <u>3 : 59 1/4</u>
<u>Tilly Brooke</u> 6-jhr. v. Justice Brooke	(1924) 1 : 59 -2 : 01 3/4 - <u>4 : 00 3/4</u>

Drei-Steichen-Rennen

Zweijährige

<u>Florican</u> v. Spud Hanover	(1949) 2 : 04 3/5 - 2 : 02 1/5 -2 : 03 - <u>6 : 09 4/5</u>
(Lusty Song gewann das zweite Stechen)	

Dreijährige

<u>Sharp Note</u> v. Phonograph	(1952) 2 : 00 - 2 : 00 2/5 -2 : 02 3/5 - <u>6 : 03</u>
(Duke of Lullwater gewann das zweite Stechen)	

Alle Altersklassen

<u>Rodney</u> 4-jhr. v. Spencer Scott	(1948) 2 : 00 4/5 -1 : 59 -1 : 58 2/5 - <u>5 : 58 1/5</u>
(Victory Song gewann das zweite Stechen)	
<u>Greyhound</u> 4-jhr. v. Guy Abbey	(1936) 2 : 01 -2 : 00 1/4 -2 : 00 - <u>6 : 01 1/4</u>
<u>Rosalind</u> 4-jhr. v. Scotland	(1937) 2 : 02 -2 : 00 -1 : 59 1/4 - <u>6 : 01 1/4</u>

Vier-Steichen-Rennen

Zweijährige

<u>Calumet Chuck</u> v. Truax	(1931) 2 : 04 1/2 -2 : 02 1/4 - 2 : 04 -2 : 08 1/4 - <u>8 : 18 3/4</u>
(The Marchioness gewann das erste, Maid McElwyn das zweite Stechen)	

Dreijährige

<u>Spencer Scott</u> v. Scotland	(1940) 3 : 03 3/4 -2 : 02 - 2 : 02 1/2 -2 : 02 1/4 - <u>8 : 10 1/5</u>
(Eton gewann das erste, Kuno das dritte Stechen)	

Alle Altersklassen

Nibble Hanover 5-jhr. v. Calumet Chuck

(1941) 2 : 00 1/2 - 1 : 59 1/2 - 2 : 02 - 2 : 03 - 8 : 05

(Spencer Scott gewann das erste, Earl's Moody Guy das dritte Stechen)

B. ÜBERBLICK ÜBER DIE ENTWICKLUNG DES TRABER- SPORTS IN DEUTSCHLAND

Der Trabersport entstand in Deutschland erst ein halbes Jahrhundert nach dem Galoppsport. Während in Nordamerika, Rußland, wie auch Frankreich schon viele Jahre Trabrennen veranstaltet wurden, kamen jene in Deutschland erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts zur Durchführung. Die erste verbürgte Nachricht über ein Trabrennen besitzen wir vom Münchener Oktoberfest 1847. Es war ein Trabreiten, das aber noch wenig Anklang fand. Doch in den nächsten Jahren tritt uns bereits ein Name entgegen, der seither vom deutschen Trabersport nicht mehr wegzudenken ist. Im Jahre 1854 und 1856 konnte Herr Josef Absmaier von Mariakirchen, der Großvater des ehemaligen Daglfinger Trainers Julius und des Generalsekretärs der C.T.B., Tierarzt Franz Xaver Absmaier, das Trabreiten beim Münchener Oktoberfest gewinnen (18).

Doch der eigentliche Trabersport ging von Norddeutschland aus, wo in Hamburg 1874 von einigen Bürgern der Hamburg-Altonaer Renn- und Traberkklub gegründet wurde. 1874 wurde dort das erste Rennen für schnelle Wagenpferde aller Rassen gelaufen mit noch mäßigen Zeiten von 3 1/2 - 4 Minuten für 1600 m. 1876 sonderte sich von diesem Verein der Norddeutsche Renn- und Traberkklub ab und erbaute sich in Bahrenfeld eine eigene Rennbahn. In Berlin wurde 1877 der Berliner Traberkklub gegründet. Erwähnenswert ist, daß das Gründungsprotokoll von 8 Kaufleuten, 7 Metzgermeistern, 3 Rentiers, 2 Fuhrunternehmern und je 1 Tierarzt, Wagenfabrikanten, Inspektor und Stallmeister unterschrieben wurde, woraus hervorgeht, daß der Trabersport die stärkste Stütze im gewerblichen Mittelstand fand.

Der Ausbau der Rennbahn in Weißensee wurde so beschleunigt, daß bereits am 16. Juni 1878 die ersten Rennen abgehalten werden konnten.

Die stetige Aufwärtsentwicklung des Trabersports wurde aber bereits 1881 durch die Schließung des Totalisators jäh unterbrochen. Erst 1886, als die Totalisatorgenehmigung wieder erteilt wurde, konnte sich der Trabersport allmählich entwickeln. 1886 kam auch das erste deutsche Traberbestütbuch mit 7 Traberfohleneintragungen heraus. Dem Verein wurde zur Bedingung gemacht, daß eine Aufsichtsbehörde gebildet und ein festes Reglement geschaffen wurde. Diese Aufsichtsbehörde wurde 1888 als Union-Club gegründet, der 1892 ein Reglement für Trabrennen im preussischen Staate herausbrachte.

Das Jahr 1888 wird als Geburtsstunde des deutschen Trabrennsportes durch den Zusammenschluß der Vereine angesehen. Bahnbrechend für die deutsche Traberzucht war der Frankfurter Rennstallbesitzer und Vollblutzüchter W. Moessinger, der beste amerikanische Pferde einfuhrte und in Mariahall in Rheinhessen das erste deutsche TraberGESTÜT im Jahre 1885 gründete. Er betrieb als Erster eine planmäßige Zucht und setzte sich vor allem für die Reinzucht der amerikanischen TraberPferde ein. Seine Pferde waren so überlegen, daß fast alle Rennen als Handicap ausgeschrieben werden mußten.

Nach dem Beispiel Moessingers entstanden in den folgenden Jahren noch viele andere Gestüte. Erwähnenswert seien die Gestüte Gustavshof bei Düsterförde in Mecklenburg und Kreuzbruch bei Liebenwalde. 1888 traten die Gebrüder Beermann, die später durch ihre Einfuhren berühmt wurden, in die Reihe der Traberzüchter ein. Im Jahre 1887 wurde das erste große Gestüt im Westen gegründet und zwar das damalige Gestüt Schabernack bei Neuss, welches später nach Lauvenburg verlegt wurde.

Auch Hinrich Heitmann, der Begründer der "Heitmannndynastie", sowie A. Gehrken, Hamburg, widmeten sich bereits 1889 der Traberzucht.

Ein wichtiger Faktor in den Anfangszeiten der Traberzucht war zweifelsohne die 1890 erfolgte Gründung des Traberhauptgestüts Lilienhof bei Ihringen in Baden. In Lilienhof stellte man nun einen Vollblüter, einen amerikanischen, einen französischen und einen russischen Traberhengst auf und paarte diese mit englischen Vollblutstuten, amerikanischen, russischen und französischen Traberstuten. Es stellte sich aber schnell heraus, daß die reingezogenen amerikanischen Produkte allen anderen überlegen waren. Nur die russische Stute Tumanaja stellte dank ihrer durchschlagenden Vererbungskraft mit dem amerikanischen Hengst Independence die drei Derbysieger Cid, Teufelsdorn und Tuberoase.

Die berühmte Fuchsstute "Blue Belle" im Besitz des Gestüts Mariahall konnte das erste Matadorenrennen zu Berlin im Jahre 1888 gewinnen. Zu diesem Rennen wurde für keinen Orlowtraber eine Nennung mehr abgegeben, da die Überlegenheit des amerikanischen Trabers schon zu augenscheinlich war.

Das Jahr 1889 brachte die Eröffnung der Rennbahn Berlin-Westend, die bald eine führende Stellung in Deutschland einnahm (18).

1890 folgen bereits die ersten Zuchtrennen, und zwar in Frankfurt eines für 4-Jährige und in Weißensee ein Kriterium der 3-Jährigen, beides Stichfahren 2 : 3 (15).

Um 1890 hat sich in Deutschland der importierte amerikanische Traber bereits durchgesetzt. Die meisten Fohlen stammen von amerikanischen Hengsten. Bei den vielen in Deutschland benutzten Halbblutstuten (englische, holländische, ungarische, oldenburgische, hannoveranische, ostpreußische u. a.) und Stuten aus der Gebrauchszucht war die Herkunft häufig völlig unbekannt. Da die vielen Pferde ohne Traberblut der Fortentwicklung der Zucht nicht dienen konnten, entschloß sich die inzwischen entstandene Oberste Behörde für Traberzucht und Rennen im Jahr 1921 als Vollblut Traber nur die im Traberstutbuch anderer Länder eingetragenen Pferde und deren Nachkommen und die Kreuzungen von Trabern mit Englisch Vollblut anzusehen und im Register I des Deutschen Trabergestütsbuches aufzunehmen (ZORN 22).

Im I. Deutschen Trabergestütsbuch 1896 sind 174 Stuten eingetragen, von denen 108 nach Traberprinzip gezogen sind, von ihnen waren 52 in USA, 17 in Deutschland, 22 in Rußland, 5 in Österreich, 3 in England, 6 in Frankreich, 2 in Italien und 1 in Skandinavien geboren. Die Zahl der russischen Traberstuten geht von 1899 - 1918 von 27 auf 10 zurück, französische Traberstuten gab es 1919 25. Die Zahl der amerikanischen Traberstuten steigt mit Einschränkungen an (GROSSE WIESMANN 8).

1895 wurde das erste deutsche Traberderby (3200 m) gelaufen, das bis heute noch die höchste Trophäe ist, die ein Traber zu gewinnen vermag.

In der Folgezeit trat auch schon der inländisch gezogene Traber immer mehr in den Vordergrund. Gab es im Jahre 1888 erst 24 Inländer, darunter einen einzigen 2-Jährigen, so waren es 1893 bereits 102 Inländer, zu denen allerdings die sogenannten "Mock-Inländer" gezählt wurden, die als Fohlen mit der Mutter vom Lande ihrer Geburt nach Deutschland gebracht wurden.

Obwohl dem Trabersport auch erhebliche Schwierigkeiten gegenübertraten, da er als ernste Gefahr für die Galopper angesehen wurde, war der Siegeszug des Trabers, wie auch der Traberzucht in Deutschland nicht mehr aufzuhalten.

Im Jahre 1902 wurde der Münchner Trabrenn- und Zuchtverein gegründet,

1909 wurde Westend durch Ruhleben ersetzt, 1913 wurde statt Weißensee Mariendorf ins Leben gerufen. Nachdem im Jahre 1912 auch die Gelsenkirchener Rennbahn ihrer Bestimmung übergeben werden konnte, waren die vier großen Traberzentralen Deutschlands geschaffen, nämlich Berlin, Hamburg, München und Gelsenkirchen.

C. DIE ENTWICKLUNG UND GESCHICHTE DER BAYERISCHEN RENNVEREINE

UND DER TRABERZUCHT IN BAYERN

a) Rennverein Pfarrkirchen

Die so traditionsreiche bayerische Traberzucht kann auf mehr als ein halbes Jahrhundert Bestehen zurückblicken. Allen Kreisen, die die Zucht eines veredelten Pferdes sachgemäß betrieben, war es klar geworden, daß die besten, schönsten und leistungsfähigsten Pferde nur dann gezüchtet werden können, wenn die Elterntiere bereits entsprechende Körperformen und gute Leistungen aufweisen. So hat die königl. Landgestütsverwaltung in München schon zu Beginn des Jahres 1894 darüber Erkundigungen eingezogen, ob sich unsere Pferdezüchter, insbesondere die Niederbayerns, für Leistungsprüfungen ihrer Zuchttiere interessierten. Diese Umfrage erbrachte ein so lebhaftes Echo, daß bereits am 14. März 1894 zahlreiche Herren in Pfarrkirchen zusammenkamen und dabei den Wunsch zum Ausdruck brachten, so bald als möglich einen Trabrennverein zu gründen. Nach einer am 14. Juli 1894 in Landshut stattgefundenen Sitzung wurde die erste konstituierende Generalversammlung durch öffentliche Ausschreibung am 3. Oktober 1894 nach Landshut einberufen. Die Beteiligung an dieser Versammlung war mehr als erfreulich. Herr Oberlandstallmeister Freiherr von Adrian - Werbung übernahm den Vorsitz der Sitzung. Da Freiherr von Adrian - Werbung den Vorstand des neuen Vereins nicht übernehmen konnte, wurde Landstallmeister Peter Adam zum ersten Vorsitzenden gewählt und gab zugleich folgende wichtige Punkte des neuen Vereins bekannt.

1. Die Beschaffung guter Rennbahnen ist vor allem anzustreben; es soll eine solche Bahn im Rottal, eine in Landshut und ev. später noch eine in Straubing angelegt werden.
2. Die Bahnlänge soll überall 1 km betragen.
3. Die Rennen sollen, soweit dies mit der Praxis vereinbar, die Zucht eines gängigen Pferdes unterstützen, somit vorwiegend Zuchtrennen werden.
4. Bezüglich der Rennen soll die denkbar größte Strenge gehandhabt werden, damit zweifelhafte Elemente jeder Art ausgeschlossen bleiben, und der Verein in allen Kreisen Ansehen und Autorität genieße.

5. Der Verein soll bestrebt sein, die bisherigen Rennen von rein lokaler Bedeutung, welche vielfach der Pferdezucht wie dem Rennwesen mehr schaden als nützen, in Bahnen zu lenken, welche dahin führen, daß diese Rennen nicht mehr Anlaß geben können, die niederbayerischen Rennverhältnisse in den Augen des sachverständigen Publikums zu mißkreditieren.

Die Zahl der Mitglieder des neuen Vereins nahm ständig zu, so daß eine äußerst erfreuliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen war. Eine am 12. Dezember 1894 an die königl. Kreisregierung gerichtete Eingabe um Bewilligung einer Geldlotterie wurde schon am 15. Dezember genehmigt. In der ersten Vorstandssitzung des Vereins wurde bezüglich der Errichtung einer Rennbahn in Landshut eingehend beraten und dem Magistrat dieser Stadt folgende Beschlüsse des Vorstands schriftlich eingereicht.

1. Der Stadtmagistrat Landshut sei zu ersuchen, einen zur Anlage einer Trabrennbahn geeigneten Platz in der Nähe der Stadt wegen späterer Erwerbung durch den Verein sicherzustellen; als geeignet wurde ein bestimmter Platz in der Nähe Landshuts bezeichnet.
2. Der Stadtmagistrat Landshut sei zu ersuchen, den genannten Platz durch 2 Techniker dahin prüfen zu lassen, ob derselbe druck- und hochwasserfrei sei, sowie welche Kosten erwachsen würden, um den Platz ev. druck- und hochwasserfrei zu machen.
3. Der Magistrat Landshut sei zu ersuchen, dem niederbayerischen Trabrennverein die Bedingung bekanntzugeben, unter welcher der für die Anlage einer Trabrennbahn geeignete Platz späterhin in das Eigentum des Vereins übergeführt werden könne.
4. Der Magistrat Landshut sei zu ersuchen, Beschluß darüber zu fassen, ob er gewillt sei, gemeinsam mit den Städten Straubing und Pfarrkirchen behufs Aufnahme eines zum Bau der Rennbahn notwendigen Kapitals bestimmte Garantien für den Verein zu übernehmen und unter welchen Bedingungen dies stattfinden könnte.

Auf diese schriftliche Mitteilung an den Magistrat Landshut ist eine Antwort nicht erfolgt. Das königl. Landgestüt in Landshut erließ am 25. Januar 1895 einen Beschluß, in dem es sich mit den Vereinssatzungen nicht einverstanden erklärte. Es mußte daher eine Umarbeitung der Statuten vorgenommen werden.

Nach wiederholten Beratungen seitens der Vorstandschaft fand am 25. März 1895 eine ordentliche Generalversammlung in Landshut statt. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Abänderung der Statuten, der Bau von Vereinsbahnen, die Geschäftsordnung. Die Versammlung war wiederum äußerst zahlreich besucht. Die abgeänderten Satzungen fanden die Genehmigung der Anwesenden. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung brachte Bürgermeister Duschl einen Antrag ein, demzufolge die Stadt Pfarrkirchen dem Verein das Kapital für den Bau einer Rennbahn leihweise zur Verfügung stelle und zwar in der Art, daß die zum Grunderwerb nötige Summe vom Verein mit 2 %, die zum Bau verwendeten Gelder mit 4 % vom Verein verzinst werden sollten. Das Angebot Pfarrkirchens wurde angenommen, und der sofortige Bau einer Rennbahn beschlossen. Außerdem wurde noch der Beschluß gefaßt, in Landshut, Pfarrkirchen und Straubing Zuchtrennen abzuhalten und zwar mit 1000 M Preisen je Rennen. Der Ausbau der Rennbahn, der Tribünen wie auch der Stallungen konnten bereits im Herbst des gleichen Jahres abgeschlossen werden. Am 15. April 1895 wurde auch schon ein eigenes Sekretariat des Vereins ins Leben gerufen. So konnten bereits die Ausschreibungen für die Herbstrennen herausgebracht werden. Folgende Termine wurden festgesetzt: Landshut am 1. September, Straubing am 8. September und Pfarrkirchen am 22. September. Die Nennungen zu diesen Rennen waren erstaunlich hoch ausgefallen. Bei sämtlichen Rennen wurde guter Sport und spannende Kämpfe geboten. Der Besuch aber war in Straubing, wie auch in Landshut wegen der geforderten Eintrittspreise sehr mäßig. Die Rennen in Pfarrkirchen waren vom Wetter äußerst begünstigt, das Publikum war so zahlreich erschienen, daß sämtliche Plätze überfüllt waren. Der Verein konnte somit mit Befriedigung auf sein erstes Meeting zurückblicken.

Doch wurde der Verein auch von ernsten Sorgen bedrückt. Der Verkauf von 100 000 Losen im Regierungsbezirk allein konnte nicht durchgeführt werden. Das königl. Staatsministerium erteilte aber dem Verein jede erdenkliche Unterstützung, der sich somit aus seiner schwierigen Situation bald befreien konnte.

Das folgende Jahr 1896 war für den Verein eines der entscheidendsten in seiner Geschichte, denn es fand bereits am 15. Januar 1896 die Ziehung der dem Verein von höchster Stelle genehmigten Lotterie statt. Der Gesamterlös aus der Lotterie betrug 19 900.68 M, was in Anbetracht der mißlichen Lage, in welche der Verein infolge des mangelnden Absatzes der Lose eine Zeitlang

geraten war, noch als günstig bezeichnet werden darf. In der am 12. Februar 1896 stattgefundenen Generalversammlung wurde dem Verein einstimmig der Name: "Verein zur Förderung der Traberzucht in Bayern" gegeben.

Es verdient auch besonders hervorgehoben zu werden, daß die Rennen der damaligen Zeit nicht deshalb veranstaltet wurden, damit Rennen stattfänden, sondern dieselben sollten nur ein Mittel zur Erreichung des Zieles sein, welches der Verein sich in erster Linie gesteckt hatte, nämlich der Hebung und Förderung der Zucht eines guten, gängigen und wertvollen Gebrauchspferdes.

Hierzu aus dem Jahresbericht 1896:

"Mit Rücksicht darauf, daß es sich bei den Vereinsbestrebungen in erster Linie, ja wir können sagen, fast ausschließlich um die Landespferdezucht handelt, muß der Maßstab, welcher an unsere Leistungsprüfungen der Pferde gelegt werden kann, ein anderer sein, als bei jenen Rennen, welche die Aufgabe haben, den Produkten größerer Rennställe Gelegenheit zu geben, ihre Schnelligkeit und Ausdauer öffentlich zu zeigen. Wir dürfen nicht dahin streben, Schnelligkeit um jeden Preis zu erzielen, sondern wir müssen stets bemüht sein, daß wir Leistungsfähigkeit mit guten Körperformen heranbilden. Wollten wir unsere bauerlichen Züchter veranlassen, nur schnelle Pferde zu züchten, gleichviel ob dieselben in den Rahmen unserer ländlichen Zuchttrichtung hereinpasse oder nicht, so wäre dies ein sehr gewagtes Unternehmen, und wir könnten auf den Vorwurf, daß wir die Züchter auf Abwege bringen, wenig Triftiges entgegenbringen."

Im laufenden Jahr wurden in Pfarrkirchen, Straubing und Landshut 14 Rennen durchgeführt, die wiederum guten Sport brachten. Es sollten bereits auch große Zuchtrennen eingeführt werden, wofür seine Königl. Hoheit der Prinzregent einen wertvollen Ehrenpreis stiftete. Doch mußte aus finanziellen und lokalen Gründen dieses Vorhaben aufgegeben werden. Der wertvolle Ehrenpreis wurde dem Verein überlassen, jedoch mit der Bedingung, daß sich an dem betreffenden Rennen nur Pferde bayerischer Zucht beteiligen dürften.

Nun wurde natürlich die Frage aktuell, welche Pferde gelten als bayerische Inländer? Als "bayerischer Inländer" gilt jedes Pferd, das aus einer bayerischen Stute nach einem in Bayern gesetzlich zulässigen Hengst, d.h. einem Landgestüts- oder angehörten Privathengst, sowie einem dem Stutenbesitzer selbst gehörigen Hengste, ferner nach einem außerhalb Bayerns stehenden

Hengste geboren ist. Eine zu Zuchtzwecken importierte Mutterstute erhält die Eigenschaft einer inländischen Stute, sobald sie 4 Jahre in Bayern steht. Von dem Tage an, an welchem sie sich 3 Jahre in Bayern befindet, werden ihre in dieser Zeit geborenen Fohlen zu Inländern.

Ein weiterer wichtiger Punkt der letzten Generalversammlung war die Errichtung einer Trainieranstalt in Pfarrkirchen. Es wurden dem bisherigen Privattrainer Franz Smrka die Erlaubnis erteilt, auf der Rennbahn in Pfarrkirchen Pferde in Training zu nehmen.

Ferner schloß sich der Verein der technischen Kommission für Trabrennen in Berlin aufgrund eines Beschlusses der Generalversammlung an. Der Vorstandspräsident erwirkte folgende nötige Ausnahmebestimmungen von der Kommission für Trabrennen in Berlin:

1. daß die technische Kommission in Berlin von Bestimmungen, welche auf unsere Landespferdezucht Bezug haben, Abstand nimmt,
2. daß dem Verein freigestellt sei, Fahrer und Reiter auf unseren Vereinsbahnen auch dann starten zu lassen, wenn dieselben keine von der technischen Kommission ausgestellte Lizenz haben,
3. daß die Mitglieder unseres Vereins für Vereinsrennen als Herrenfahrer ohne besondere Erteilung der Herrenfahrerqualifikation seitens der technischen Kommission zugelassen werden,
4. daß von einer Zuweisung zum Zuchtfond vorerst abgesehen werde,
5. daß Sulkis mit mehr als 35 kg Gewicht zulässig sind,
6. daß die Zeitmessung vorerst mit einer Uhr erfolgen darf, welche dem Publikum nicht sichtbar ist,
7. daß der Distanzpfosten in Wegfall kommt,
8. daß Sattelrennen nicht gehalten werden müssen.

Betreff der Eintragung der bayerischen Inländer in die Geburtsregister zum deutschen Traberbüch wurde mit der technischen Kommission ein Abkommen vereinbart, laut welchem die Geburtsanmeldungen beim Sekretariat des Vereins erfolgen mußten, worauf der Vorstandspräsident die Anmeldung in Berlin vermittelte.

Im Dezember des abgelaufenen Jahres wurden in Berlin 63 bayerische Traberfohlen; darunter 62 des Geburtsjahres 1896 und eines des Jahres 1895 angemeldet. Die Zahl von 63 Traberfohlen hatte alle Erwartungen übertroffen.

Die Rennen des Vereinsjahres 1897 nahmen wiederum einen sehr befriedigenden Verlauf, obwohl sie stark unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatten.

Bezüglich des Begriffes "Bayerisches Inländerpferd" beschloß die Versammlung, daß eine zu Zuchtzwecken importierte Stute die Qualifikation als Bayerische Inländerstute bekomme, sobald sie vom 12. Februar 1896 ab 4 Jahre in Bayern stehe; für alle später als vom 12. II. 1896 ab importierten Zuchtstuten besteht die Bestimmung, daß sie 4 Jahre vom Tage des Eintritts an, in Bayern gestanden haben müssen, um zu Bayerischen Inländerinnen zu werden. Die sonstigen Bestimmungen über Inländerpferde blieben unverändert.

Ein weiterer Beschluß wurde dahin gefaßt, daß in Zukunft alle Vereinsrennen in Pfarrkirchen abgehalten werden sollen, und Pfarrkirchen wurde als offizielle Bahn erster Klasse erklärt.

In Nummer 304 der Augsburger Abendzeitung vom Jahre 1897 ist folgender aufschlußreicher Aufsatz unter dem Titel "Erfolge der bayer. Pferdezucht" erschienen:

"Die Pferdezucht Bayerns bietet in mehrfacher Beziehung Gesichtspunkte von hohem Interesse, nicht bloß, wie man gewöhnlich annimmt, in volkswirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch vom Standpunkt der Ethnologie, so daß sich eine genauere wissenschaftliche Erforschung der bezüglichen Verhältnisse unzweifelhaft lohnen würde. Wer die Pferdezucht unserer engen Heimat kennt, der weiß auch, daß seit den Stürmen der Völkerwanderungen von den Bajuwaren und Sueven besetzte Gebiete sich heute noch hinsichtlich ihrer Pferdezucht ganz wesentlich unterscheiden von denjenigen, in welches die alten Franken vom Rheine her eingedrungen sind, daß sie sich aber auch nach Süden zu ziemlich scharf abgrenzen gegen das nördliche, noch von deutschen Stämmen bewohnt gewesene Norikum und gegen die Gebirgstäler der Bayerischen und Allgäuer Alpen. Wenn wir berücksichtigen, daß Lust und Liebe zur Pferdehaltung, Verständnis für die verschiedenen Gebrauchsarten des Pferdes und eifriger Betrieb der Pferdezucht Eigentümlichkeiten sind, welche sich ein Volk jetzt kaum mehr neu aneignet, die aber

einzelnen Stämmen aus früherer Zeit noch immer anhaften und sich von Geschlecht zu Geschlecht weitervererben, so werden wir von selbst zu der Anschauung gelangen, daß die Art von Pferdehaltung und die Eigenschaft der bei einem Volksstamme heimischen Pferde zu gewissen Rückschlüssen berechtigenden, welche uns wieder in Gemeinschaft mit anderen Erscheinungen Fingerzeige bieten, die für die Beurteilung der Stammesangehörigkeit einer Bevölkerung von Bedeutung werden können. Bekanntlich hat schon seit langer Zeit das unedle, starke Gebirgspferd sich aus dem Süden und Südosten Bayerns in die Bayerische Hochebene und in das Donautal nebst dessen Grenzgebieten vorgedrängt und wegen gewisser wertvoller Eigenschaften mußte sich diese Pferderasse bald viele Freunde erwerben. In Anbetracht dessen dürfen wir uns sehr darüber wundern, daß sich von der Iller bis zum Inn, südlich noch mehr als nördlich von der Donau, ein ausgedehntes, fast ununterbrochenes Zuchtgebiet erhalten hat, in welchem das veredelte, zur raschen Gangart brauchbare Pferd vorherrscht. Wir können deshalb getrost sagen, daß die Haltung veredelter, schneller Pferde eine althergebrachte Gewohnheit unseres bayerischen Volkes und der Gebrauch dieser Pferde zu den verschiedensten Dienstleistungen eine echt bayerische Sitte ist, welche auf historischem Boden wurzelnd, trotz aller Versuchungen, eine andere Zuchtrichtung einzuschlagen, nicht leicht ausgerottet werden kann. Wer sollte sich deshalb darüber wundern, daß ein Volk welches von jeher schon schnellerer Pferde sich bedient hat, mit der fortschreitenden Verbesserung der Verkehrswege seine Freude daran fand, raschen Verkehr mit gängigen Pferden zu üben, ja, wenn die Gelegenheit günstig, auch hie und da mit seinen raschen Pferden zu paradiere. Die südliche Hälfte Bayerns - das Gebiet der nordischen Rasse selbstverständlich ausgeschlossen - erzeugt vorwiegend Wagenpferde, vom leichten Einspanner bis zum kräftigen Karossier. Daß die Reitpferde sich in der Minderheit befinden, hat verschiedene Ursachen; nicht die unwichtigste derselben liegt darin, daß seit außerordentlich langer Zeit nordische Pferde aus dem Hochland eingeführt und zur Zucht benützt worden sind. Dadurch bleiben zwei charakteristische Eigenschaften unserer Pferde, nämlich gutes Trabvermögen und langer Rücken, erhalten. Die Verbesserung der Rückenform wird schon seit vielen Jahren durch Verwendung guter Zuchtstämme angestrebt, die Steigerung der Trableistung dagegen ist erst in unserer Zeit ins Auge gefaßt worden, und die in Anwendung gebrachten Mittel versprechen jetzt schon einen sehr günstigen Erfolg. Wenn wir beobachten, daß allenthalben in der Gegenwart die Anforderungen der Konsumenten an die verschiedenen Erzeugnisse des Landes stets im Steigen begriffen sind, so fragen wir nicht mit Unrecht, weshalb es gerade in unserer bayerischen Pferdezucht so lange gedauert hat, bis ernste und sachgemäße Prüfungen der Leistungsfähigkeit

unserer Pferde zur Einführung gelangten. Es weiß doch gerade fast jedermann, daß die Pferde fast nur Arbeitsmaschinen sind, deren größerer oder geringerer Wert von ihrer Leistungsfähigkeit abhängig ist. Sobald wir wissen, daß die Pferde einer bestimmten Gegend anerkannt wertvolle Eigenschaften öffentlich dargetan haben, so wird dadurch ein Anlaß gegeben, solche Pferde, auch wenn sie höher im Preise stehen als andere, für bestimmte Gebrauchszwecke vorzuziehen. Daß es sich bei diesen Prüfungen unserer Landespferde nur um die Leistungsfähigkeit im Trab handeln kann, ist aus dem Vorhergehenden wohl als selbstverständlich zu erachten. Diese Maßnahmen und Einrichtungen, welche zu diesem Zwecke mit Hilfe der Königl. Staatsregierung und der Königl. Landgestütsverwaltung im Laufe der letzten beiden Jahre getroffen worden sind, haben jetzt schon zu Erfolgen geführt, welche in so kurzer Zeit kaum zu erwarten gewesen wären. Im Herzen des wichtigsten Pferdezuchtgebiets, in Rottale, ist eine erstklassige Traberbahn entstanden, deren Anlage und Einrichtung den Vergleich mit keiner anderen Bahn des Kontinents zu scheuen braucht, und die bisher abgehaltenen Prüfungen unserer jungen, der bäuerlichen Zuchtrichtung entsprossenen Pferde haben gezeigt, welch wertvolles, leistungsfähiges Pferdmaterial wir schon jetzt besitzen. Mit passenden Hengsten gepaart, werden in nicht zu ferner Zeit die zu erwartenden Produkte wohl dem besten, was überhaupt gezüchtet wird, an die Seite gestellt werden können. Ermutigt durch die Leistungen ihrer Pferde auf der heimischen Bahn haben sich einzelne Besitzer schon hinübergewagt in das benachbarte Österreich, das in Hinsicht seiner großartigen züchterischen Leistungen schon lange die Bewunderung der Sachverständigen hervorgerufen hat. Schon der erste schüchterne Versuch bei den letzten Trabrennen hat zu dem glänzenden Sieg eines 3-jährigen bayerischen Pferdes, das von einem niederbayerischen Landwirt gezüchtet worden ist, geführt. In der anerkanntenswerten Zeit von 5 Minuten 41 Sekunden schlug der bayer. Inländerhengst "Gothatum II." über 3200 m alle seine Konkurrenten. Es muß ganz besonders hervorgehoben werden, daß im Gegensatz zu den Trabrennen aller anderen Staaten bei uns fast ausschließlich die Produkte der landwirtschaftlichen Pferdezucht den Leistungsprüfungen unterzogen werden, und wir können ohne prophetische Begabung voraussagen, daß in nicht so ferner Zeit Bayern in dieser Hinsicht wohl einzig dastehen wird, weil die Zuchterfolge großer Gestüte und Rennställe niemals mit dem gleichen Maßstab gemessen werden dürfen, wie diejenigen der bäuerlichen Landwirte. Solchen Erscheinungen gegenüber ist wohl die Frage nach den Gründen berechtigt, welche zu diesen günstigen Ergebnissen in so kurzer Zeit führen konnten, und wir werden schwerlich weit fehl gehen, wenn wir annehmen, daß die allerbeste historische Lust und

Liebe unser bäuerlicher Pferdezüchter zu schnellen Pferden, die schon eingangs erwähnte echt bajuwarische Sitte, rasche, gängige Pferde zu halten, diesen Erfolg gezeitigt haben. Wir stehen erst in den Anfängen unserer Bestrebungen, möge es uns vergönnt sein, auch in den nächsten Jahren Günstiges über die Erfolge unserer bäuerlichen Zucht zu berichten."

Mit dem Abschluß des Rennjahres 1898 konnten bereits die ersten Vergleiche mit früheren Jahren gezogen werden. Auf der Trabrennbahn standen 58 Pferde im Training, 77 Pferde haben am Rennen teilgenommen. Es wurden im ganzen 11 Rennen abgehalten, bei welchen die sowohl nach amerikanischen Traberhengsten geborenen Abkömmlinge, wie auch die bayerischen Landes- pferde gute Leistungen zeigten. Das abgelaufene Jahr brachte vorwiegend die Nachkommen des amerikanischen Traberhengstes "Dutch Jim" auf die Rennbahn. Dieser hat im allgemeinen nicht so gut vererbt wie "Gothatum", doch waren die Leistungen seiner Nachkommen zufriedenstellend.

Auf der Rennbahn in Pfarrkirchen zeigten:

- a) unter jenen Pferden, welche nicht nach amerikanischen Traberhengsten gezogen sind, die absolut beste Leistung im landwirtschaftlichen Rennen:
- "Alexis" v. "Agamemnon" aus einer bayerischen Stute 4-j. ber 2 925 m 2 Min. 3 Sk. pro 1000 m.

Und im Zuchtrennen:

"Roland" Schimmelhengst v. "Leon" a.e. bayer. Stute, 6-j., über 3000 m 2 Min. 3,8 Sk. pro 1000 Meter.

Auf der Rennbahn in Pfarrkirchen zeigten:

- b) unter jenen Pferden, die von amerikanischen Traberhengsten abstammen, folgende Bestleistungen:

Landgesttshengst "Gothard" von Gothatum aus einer Stammgesttsstute, 4-j. 1 Min 43 Sk. ber 3 105 m.

Landgesttshengst "Dutch Jim" v. Dutch Jim a.e. Halbblutstute 3-j. 1 Min. 49 Sk. ber 3 005 m.

"Fanny" braune Stute von Dutch Jim a.e. Rottaler Stute, 3-j., über 2 900 m 1 Min. 49, 3 Sk.

"Resolute" Landgestütshengst v. Resolute a.d. "Russin", 2-j. über 1 000 m 2 Min. 7 Sk.

"Nobel" v. Dutch Jim a.e. Rottaler Stute, 3-j., über 1965 m 1 Min. 55 Sk.

"Debora" v. Dutch Jim a.e. Rottaler Stute, 3-j., über 1 850 m 1 Min. 53 Sk..

Vergleicht man die Leistungen der nach Trabern gezogenen bayerischen Pferde mit denen des Vorjahres, so ergibt sich eine recht beachtliche Leistungssteigerung:

Absolut beste Zeit eines bayer. Pferdes gelaufen zu Ried im Herbst 1897 über 3 200 m : 1 Min. 46 Sk.

Absolut beste Zeit eines bayer. Pferdes gelaufen zu Ried im Herbst 1898 über 3 105 m : 1 Min. 42 Sk.

Absolut beste Zeit eines bayer. Pferdes gelaufen in Pfarrkirchen im Herbst 1897 über 3 000 m : 1 Min. 53 Sk.

Absolut beste Zeit eines bayer. Pferdes gelaufen in Pfarrkirchen im Herbst 1898 über 3 105 m : 1 Min. 43 Sk.

Ferner folgende Zeiten:

1897	"Gothatum"	1 Min. 59 Sek.
"	"Gotthard"	1 Min. 53 Sek.
"	"Gudrun"	1 Min. 53, 6 Sek.
"	"Bella"	1 Min. 53 Sek.
"	"Julia"	1 Min. 51 Sek.
"	"Vulkan"	2 Min. 9 Sek.
1898	"Gotthard"	1 Min. 43 Sek.
"	"Dutch"	1 Min. 49 Sek.
"	"Fanny"	1 Min. 49 Sek.
"	"Debora"	1 Min. 53 Sek.
"	"Dutch Jim"	1 Min. 55 Sek.
"	"Vulkan"	1 Min. 59 Sek.

In Berlin und Hamburg hat die 4-jährige bayerische Stute "Bella" einen Rekord von 1 Min. 47 Sek. erreicht und 4 500 M an Preisen gewonnen.

Während im Jahre 1897 nur Nachkommen von Gothatum und ein von Ly-sander Wilkes abstammendes Pferd die besten Zeiten erzielten, stammen zwei Drittel der aus dem Jahre 1898 genannten Pferde von Dutch Jim ab. Trotzdem sind die Zeiten der im Jahre 1898 gelaufenen Pferde wesentlich besser, als die vorjährigen. Die Ursachen für die erzielten besseren Leistungen sind einerseits in der Verbesserung des Geläufs der Rennbahn Pfarrkirchen zu suchen, andererseits hat sich das rationelle Training im Jahre 1898 äußerst günstig ausgewirkt.

Sämtliche Pferde, die an Rennen teilnahmen, mußten eine harmonische Erscheinung aufweisen. Sie wurden einige Stunden vor dem Rennen genauestens auf äußere Fehler geprüft. Königlicher Landstallmeister P. Adam legte auf ein makelloses Exterieur besonderen Wert, denn die ländliche Bevölkerung, die bei den Rennen zugegen war, sollte dazu angehalten werden, besonders edle Pferde zu züchten. Es kam nicht selten vor, daß Pferde mit Fehlern, mochten sie auch noch so schnell sein, vom Rennbetrieb ausgeschlossen wurden.

1899 wurde die Beschälerstation in Pfarrkirchen mit hervorragenden Traberhengsten besetzt. Die Königl. Landgestütsverwaltung kaufte den amerikanischen Traberhengst "Dr. Sphinx" zu hohem Preis und stellte ihn in Pfarrkirchen auf.

Dr. Sphinx besaß ein außergewöhnlich harmonisches Exterieur, einen wundervollen, regelmäßigen Gang und eine hinreichende Körpergröße. Seine Leistung ist die beste, die wir bisher von einem in Bayern aufgestellten Traberhengst kennen, nämlich 1 : 29 Min. pro km. Dr. Sphinx weist auch eine ganz hervorragende Abstammung auf, wobei man in der Zucht gerade auf diesen Hengst die allergrößten Hoffnungen setzte. Er ist gezogen nach Sphinx 1 : 26 aus der Miss Dikey. Sphinx stammt von Electioneer (dem Vater v. Arion und noch weiteren 162 Kindern der 1 : 33 Liste), aus einer hervorragenden Mutterstute namens Sprite, welche 3 Nachkommen mit Leistungen von 1 : 26 - 1 : 32 geboren hat.

"Miss Dikey" ist eine Tochter von Pilot-Medium a.e. Masterlode Stute.

Pilot Medium hat 9 Kinder mit Spitzenleistungen und noch 72 Nachkommen in der 1 : 33 Liste.

Somit kam ein Pferd von bester amerikanischer Abstammung nach Bayern. Die Früchte dieses Ankaufes sollten in wenigen Jahren zutage treten.

Im Dezember des abgelaufenen Jahres wurden in Berlin 99 bayerische Traberfohlen aus dem Geburtsjahr 1899 angemeldet, so daß die Gesamtsumme der eingetragenen Traberabkömmlinge aus den Jahren 1896 mit 1899 : 315 betrug.

Im Jahre 1900 konnten die bayerischen Traber auf auswärtigen Rennplätzen schon die beträchtliche Summe von 50 545 M gewinnen. Es trat aber auch eine erfreuliche Verbesserung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Traber ein. Vier derselben haben einen Kilometerrekord von 1 : 36 - 1 : 39, elf einen solchen von 1 : 40 - 1 : 49, die übrigen 1 : 50 und mehr.

Seitdem 1893 der erste amerikanische Traberhengst in Bayern zur Zucht aufgestellt worden ist, hat sich das Interesse für diese Zuchtrichtung in immer weitere Kreise verbreitet. Am Ende des Jahres 1901 haben bereits 7 amerikanische Traberhengste in Bayern gedeckt, von deren Nachkommen schon nahezu 500 in das Geburtsregister eingetragen waren. Aber nur ein Bruchteil dieser jungen Pferde hat eine sachgemäße Vorbereitung in der Trainieranstalt des Vereins zur Förderung der Traberzucht in Bayern erhalten. Doch die Erfolge des verflossenen Jahres waren wieder recht erfreulich. Während im Jahre 1900 die beste Leistung eines bayer. Pferdes 1 : 36 war, konnte dieser Rekord im Jahre 1901 auf 1 : 33 gedrückt werden. Weiterhin zeigten 4 Pferde einen Rekord von 1 : 39 und besser, 9 Pferde legten den Kilometer in 1 : 40 und 1 : 45 zurück, 4 Pferde hatten einen Rekord von 1 : 46 - 1 : 48, die übrigen, vorwiegend junge und noch nicht vollkommen entwickelte Pferde liefen 1 : 50 und mehr. Da unsere bayerische Traberzucht bisher fast ausschließlich in den Händen der Kleinzüchter lag und aus Amerika importierte Pferde bei uns nicht an den Start kamen, ist dieser Leistungsanstieg äußerst hoch einzuschätzen.

Leider lag über dem so erfolgreichen Jahr 1901 insofern Schatten, da der große Förderer der bayerischen Traberzucht, der bewährte Präsident des Vereins der Königl. Landstallmeister Peter Adam, sein Amt als Präsident niederlegte.

Im Jahre 1902 waren das ganze Jahr hindurch durchschnittlich 20 Pferde im Training. In der Zuchtanstalt wurden 20 Fohlen geboren, welche Zahl als sehr hoch anzusehen ist. Ferner kaufte das Königl. Landgestüt einen weiteren amerikanischen Deckhengst "King Vasco" und stellte ihn in Pfarrkirchen als Beschäler auf. Die gute Leistung, wie auch die vornehme Abstammung des Hengstes dürfte der bayerischen Traberzucht von großem Nutzen gewesen sein.

Das Rennjahr hatte ungünstig begonnen. Viele junge Pferde konnten anfänglich nicht in Arbeit genommen werden und auch an den Leistungsprüfungen selbst nicht teilnehmen, weil eine langanhaltende, katarrhalische Krankheit sich in vielen Ställen eingenistet hatte. Wenn unter diesen Umständen doch noch 48 670 M von bayerischen Pferden gewonnen werden konnten, so ist dies ein deutlicher Beweis für die Richtigkeit des Zuchtweges, der eingeschlagen wurde.

Während der Wintermonate des Jahres 1903 standen nur 10 Pferde in der Trainieranstalt. Die Rennen selbst brachten wiederum den gewünschten Erfolg. 116 Stuten wurden von den 3 aufgestellten Traberhengsten "Dr. Sphinx", "Ely See" und "The Wasser" gedeckt. 10 Fohlen wurden in der Anstalt geboren; alle kamen gesund und kräftig zur Welt. Von 213 im deutschen Trabergestütsbuch zur Anmeldung gelangten Traberfohlengeburten entfallen nicht weniger als 88 auf Bayern. Allein 33 von diesen Fohlen fielen nach Dr. Sphinx. Das ist ein Beweis dafür, daß gerade dieser vorzügliche Hengst in richtiger Erkennung seiner Fähigkeiten und Eigenschaften sehr gerne benutzt wurde. Dr. Sphinx ist im vergangenen Jahr zu hohen Ehren gekommen, denn sein 4-jähriger Sohn "Tullnerprinz" gewann das bedeutendste Rennen Österreichs, das mit 35 000 Kronen dotierte Traberderby. Die Österreicher, so schreibt die Wiener Zeitung

"bedauern an dem Erfolg von Tullnerprinz nur die Tatsache, daß sie seinen Vater Dr. Sphinx im Lande hatten, ihn aber leider nicht genügend beachteten und abgaben."

Ein Jährling von Dr. Sphinx mit Namen "Morus" wurde bereits für die außerordentlich hohe Summe von 9 200 M verkauft. Doch man gab sich mit dem bereits vorhandenen Material nicht zufrieden. Die Königl. Landgestütsverwaltung kaufte wiederum 2 amerikanische Traberhengste "Vyzeoff" und "Que Allen". Abstammung wie auch Leistung dieser beiden Hengste sind sehr gut.

10 Jahre sind bereits verflossen, seit der Verein zur Förderung der Traberzucht in Bayern ins Leben gerufen wurde. 24 Fohlen wurden im Jahre 1904 bereits in der Anstalt geboren. Zwei 2-jährige Söhne von Dr. Sphinx, nämlich Dr. Franz und Dr. Gothrus, wurden nach Berlin verkauft. Diese konnten dort trotz schärfster Konkurrenz mehrere Siege erringen. Die Gesamtsumme der von bayerischen Travern im Jahre 1904 erworbenen Rennpreise beträgt 74 759 M; dies bedeutet gegenüber dem Vorjahre eine Mehrung von 18 837 M. Der Abstammung nach haben am günstigsten abgeschnitten die Nachkommen von Dr. Sphinx, die trotz ihrer Jugend schon die Summe von 28 855 M gewinnen konnten. Hieran reihen sich an die Kinder von "The Wasser" "Ely See", "Yantar", "Bytschok", "Alamito", "Dutch Jim" und "Brother G" an. Hinsichtlich der Leistungssteigerung ist eine Art Stillstand insofern eingetreten, als die besten Leistungen die Grenze von 1 : 30 pro km nicht überschritten haben. Es ist zwar bei einzelnen Pferden eine recht anerkennenswerte Verbesserung ihrer Zeiten zu vermerken, aber die höchsten Schnelligkeiten stehen noch auf demselben Punkt wie im Vorjahre. Mit großem Interesse sieht man deshalb den heuer zu erwartenden Nachkommen des amerikanischen Trabers "Que Allen" mit jungen "Dr. Sphinx" Stuten entgegen.

Die Rennen erfreuten sich wiederum größter Beliebtheit. Das große Zuchtrennen, das heuer bereits mit 6 000 DM dotiert war, hatte folgende Ausschreibung:

Großes Zuchtrennen (Staatspreis)

6 000 M, nebst Ehrenpreis seiner Königl. Hoheit des Prinzregenten von Bayern; davon 2 000 M dem Ersten, 1 000 M dem Zweiten, 800 M dem Dritten, 700 M dem Vierten, 600 M dem Fünften und 500 M dem Sechsten, 400 M dem Züchter des Siegers. Der Züchterpreis wird nur ausbezahlt, wenn der Züchter von der Geburt des Pferdes an, bzw. von dem Geburtsjahr ab ununterbrochen dem Vereine als Mitglied angehört hat. Trabfahren im Sulky für 3-Jährige, d.h. 1901 in Bayern geborene bayer. Hengste und Stuten ohne Unterschied der Abstammung im Besitze bayer. Staatsangehöriger. Sieger im vorhergehenden Rennen 50 m Distanzzulage.

Besonders bemerkenswert ist, daß nur Pferde an dem Rennen teilnehmen durften, welche von der hiefür besonders eingesetzten Kommission als zuchttauglich und frei von solchen Fehlern befunden wurden, die auf vorzeitige

Abnützung bei den Rennen des Jahres 1903 zurückgeführt werden mußten. Einspruch gegen Entscheid dieser Kommission war unzulässig. Den Besitzern derjenigen Pferde, welche nicht zum großen Zuchtrennen zugelassen wurden, wurde unter Rückzahlung des Einsatzes spätestens 8 Tage vor dem Renntermin Mitteilung gemacht, der Einsatz betrug 40.- M, ganz Reugeld, Distanz 2 000 m.

Große züchterische Erfolge waren dem Verein schon viele Jahre beschieden. Das Jahr 1905 brachte der bayerischen Traberzucht wohl den größten Triumph. Ein Nachkomme des hervorragenden Landgestüt Deckhengstes "Dr. Sphinx" der 3-jährige hellbraune Hengst Dr. Franz gewann das bedeutendste Trabrennen Deutschlands, das mit 20 000 M dotierte deutsche Traberderby zu Berlin.

Aber auch die Abkömmlinge der übrigen Traberdeckhengste, insbesondere des europäischen Meilen- Champion "Que Allen" und des nicht minder bedeutenden "King Vasco" haben neben schönen Leistungen beachtenswerte Erfolge aufzuweisen, so daß sie eine recht gute Klasse von Pferden bilden. Was die Höhe der Gewinnsumme nach Vaterpferden geordnet, anbelangt, so nimmt der dem Bestande des Königl. Landgestüts angehörige "Dr. Sphinx" in Deutschland die zweite Stelle mit einer Gewinnsumme von 71 910 M ein.

Ein schwerer Schlag traf den Verein zur Förderung der Traberzucht in Bayern, als am 8. November 1906 die Nachricht vom Tode des Königl. Landstallmeisters Peter Adam eintraf. Mit ihm verlor der Verein seinen hochverdienten Gründer und eifrigsten Förderer. Peter Adam selbst war zwar kein Freund des Rennsports. Sein Ideal war die Zucht eines gängigen, veredelten, gut geformten Pferdes zu Gebrauchszwecken. In Anbetracht dieses Zieles betrachtete er den Rennsport als ein Hemmnis, denn nicht mit Unrecht fürchtete er, daß wirklich gute Pferde statt der Zucht zugeführt zu werden die gewinnbringende, aber für Zucht und Gebrauchszwecke nachteilige Verwendung auf der Rennbahn finden würden.

Erfolgreichstes Vaterpferd war auch 1906 wiederum Dr. Sphinx. Seine Nachkommen konnten 80 220 M gewinnen. Der schnellste und ausdauerndste bayerische Traber war sein Sohn Dr. Franz. Die Berliner Zeitung "Der Sporn" Organ der Landespferdezucht schrieb über Dr. Sphinx u. a.:

"Welche Fülle von guten bis zu den besten Trabern verdanken wir schon heute Dr. Sphinx und welchen reichen Schatz an brauchbarem Material wird er uns noch hinterlassen. Man kann der Bayerischen Regierung nicht dankbar genug sein für die Importation eines solchen Hengstes, und es bleibt nur bedauerlich, daß er von norddeutschen Züchtern so wenig benutzt wird."

Der bestehende Kilometerrekord von 1 : 30 konnte noch nicht unterboten werden, obwohl eine große Anzahl junger Pferde weit über die Mittelklasse hinaus wuchs.

Seit Bestehen des Vereins zur Förderung der Traberzucht in Bayern sind nunmehr bereits 13 Jahre verflossen. Die öffentliche Tätigkeit des Vereins begann mit der ordentlichen Generalversammlung am 5.2.1907 im Rathaussaal zu Pfarrkirchen. Vielen Wünschen wurde, soweit es angängig war, Rechnung getragen. So wurde durchgehends die Distanzzulage von 20 bzw. 25 m auf 15 m für jede bessere Rekordsekunde reduziert; die Zulagen für die gewonnenen Gelder sind in Wegfall gekommen. Dagegen sind Siegeszulagen für die 3 größeren Rennen aufzunehmen. Wiederholt wurde während der Generalversammlung darauf hingewiesen, daß den Rennpropositionen des Vereins nicht sportliche, sondern rein züchterische Zwecke zur Grundlage dienen sollten. Dieses Prinzip kann und darf der Verein nicht verlassen, ohne den ihm gestellten Aufgaben untreu zu werden. Man darf vor allen Dingen nicht dahin streben, Schnelligkeit um jeden Preis zu erzielen, sondern man muß stets bemüht sein Leistungsfähigkeit vereint mit guten Körperformen heranzubilden. Dies war die einhellige Meinung der anwesenden Züchter.

Die Rennen dieses Jahres waren wiederum sehr gut besucht und nahmen stets einen überaus spannenden Verlauf. Bayerische Pferde konnten sich im In- und Ausland gut durchsetzen und schöne Erfolge erzielen. Auf der in der Anstalt des Vereins eingerichteten Beschälstation wurden in der vergangenen Deckperiode nachstehende Stuten belegt:

75 Stuten von Dr. Sphinx
72 Stuten von Que Allen
30 Stuten von Ely See

177 Stuten

Sie verteilen sich auf:

55 Rottaler Stuten,	8 russische Stuten
25 bayerische Traber,	6 Vollblüter
15 deutsche Traber,	6 ungarische Stuten
14 amerikanische Traber,	8 Oldenburger Stuten
13 österreichische Traber,	20 diverse Landstuten
	7 Landgestütsstuten

"Dr. Sphinx" steht wiederum an der Spitze der erfolgreichsten Vaterpferde in Bayern. Doch lassen die zwar noch jungen Nachkommen von Que Allen bereits erkennen, daß er in absehbarer Zeit eine führende Rolle unter den erfolgreichsten Vaterpferden einnehmen wird.

War auch das Jahr 1907 für die bayerische Traberzucht so überaus erfolgreich, so wurden im Jahre 1908 alle Erwartungen übertroffen. Der hervorragende Deckhengst Que Allen steht an zweiter Stelle der erfolgreichsten Vaterpferde von ganz Deutschland. Der hochbewährte "Dr. Sphinx" mit Recht "der König der Traber" genannt, hat wiederum einen führenden Platz unter den erfolgreichsten Hengsten errungen. 138 785 M allein betragen die Geldsummen, welche von Nachkommen dieser erstklassigen Vaterpferde auf deutschen Bahnen erworben wurden. Die Gesamtsumme der von bayerischen Trabern - abstammend von den staatlich aufgestellten Deckhengsten - nur auf deutschen Bahnen gewonnenen Geldpreise beziffern sich auf 203 965 M gegenüber 135 312 M im Vorjahr. Diese Zahlen sollen die hohe Stufe der Leistungsfähigkeit der bayerischen Traber beleuchten.

Ein Nachkomme von Que Allen, der 4-jährige "Greten" gewann am 10. Mai 1908 in Wien das bedeutendste Rennen Österreichs, nämlich das mit 60 000 Kronen dotierte Traberderby. Die großartige Leistung dieses Hengstes zeigt sich in der phantastischen Zeit von 1 : 30 pro km über 3 300 m.

Das Bayerische Große Zuchtrennen wurde ebenfalls eine Beute eines Que Allen Abkömmlings. Hier siegte der 3-jährige "Zigeunerbaron" leicht gegen seinen Halbbruder "Slovak". Im deutschen Traberderby zu Berlin belegte die 3-jährige Que Allen Tochter "Reineclaude" über 3 200 m einen ehrenvollen 2. Platz; der Sieg ist ihr nur durch ein Versehen entronnen.

Während im Jahre 1907 nur 19 Pferde den guten Rekord von 1 : 30 - 1 : 40 aufzuweisen vermochten, wurden diese Zeiten im Jahre 1908 bereits von 31 bayerischen Trabern erreicht; ebenso ist die Zahl derselben mit dem ansehnlichen Kilometerrekord von 1 : 40 - 1 : 50 von 29 auf 43 gestiegen.

Im Jahre 1908 wurden 109 Traberfohlen registriert, so daß mit Schluß dieses Jahres rund 1000 Traberfohlen im Grundbuch des Vereins eingetragen waren.

Auch im Jahre 1909 nahm Que Allen unter den erfolgreichen Deckhengsten Deutschlands wiederum den 2. Platz ein, mit einer Gewinnsumme von 99 230 M. Von den 132 Stuten, welche auf der in der Anstalt eingerichteten Beschälerstationen von Que Allen, King Vasco und Ely See belegt wurden, waren:

- 47 bayer. Traberstuten
- 19 amerikanische Traberstuten
- 19 Rottaler Stuten
- 17 deutsche Traberstuten
- 9 ungarische Stuten
- 7 österreichische Traber
- 5 Halbblüter
- 3 Vollblüter
- 1 französische Stute
- 6 Landpferde und
- 7 Russen

Im bayerischen Trabergrundbuch waren bis zum Jahresschluß 1909 nahezu 1100 Traberfohlen - soweit dieselben von den staatlich aufgestellten Traberdeckhengsten abstammten - registriert.

Den Glanzpunkt der Rennsaison bildete wiederum das Große Bayerische Zuchtrennen, zu welchem viele pferdebegeisterte Menschen kamen. "Aktor Sphinx", 4-jähriger hellbrauner Hengst von Dr. Sphinx oder Que Allen a.d. Legvár und "Atilla IV", 5-jähriger brauner Hengst von King Vasco a.d. Angela konnten Geldpreise von 14 225 M, bzw. 13 445 M gewinnen.

In Berlin gewann die bayerische Stute "Hertha" von King Vasco das bedeutendste Distanzrennen von 4 000 m in der phänomenalen Kilometerzeit von 1 : 30.

Am 10. I. 1910 fand im Rathaussaal zu Pfarrkirchen die Generalversammlung des Vereins statt. Der 1. Vorsitzende führte aus, daß der Verein stets seinem Grundprinzip treu geblieben ist: der Züchtung eines leistungsfähigen, gut gängigen Gebrauchspferdes. Durchwegs tragen die Rennen des Vereins nicht sportlichen, sondern züchterischen Charakter. An diesem Grundsatz müsse unbedingt festgehalten werden. Das hohe Interesse, welches unsere Bevölkerung den züchterischen Rennen entgegenbringt, beweist der außerordentlich gute Besuch derselben selbst bei ungünstigsten Witterungsverhältnissen. Ein Jeder weiß, daß die Rennen nicht der Zweck sind, der unserer Vereinstätigkeit zugrunde liegt, sondern, daß dieselben nur als Mittel dienen sollten. Hinsichtlich des Betriebs der Trainier- und Zuchtanstalt konnte berichtet werden, daß die Frequenz der ersteren sich hob, dagegen jene der Zuchtanstalt nicht unerheblich zurückging. Abgesehen von der Aufstellung erstklassiger Deckhengste in Norddeutschland und im benachbarten Österreich, aus welchen Gebieten früher Zuchtstuten zur Belegung in die Anstalt des Vereins geschickt worden sind, wurde auch das Züchtungsgeschäft vieler bayerischer Züchter dadurch ungünstig beeinflusst, als einerseits die besten Hengste nicht ständig auf der in der Anstalt des Vereins eingerichteten Beschälerstation aufgestellt blieben, andererseits nur mehr registrierten Trabern und Vollblutstuten die Zulassung zur Deckung mit Traberdeckhengsten seitens der Gestütsbehörden genehmigt wurde. Hierdurch wurde einem großen Teil der Traberzüchter und namentlich den kleinbäuerlichen Züchtern die Möglichkeit genommen, für sich selbst ein kräftiges, leistungsfähiges und für jeden Gebrauch verwendbares Pferd zu züchten, oder dadurch nennenswerte, erwiesenermaßen sogar beträchtliche Einnahmen aus ihrer Pferdezucht zu erzielen. Dazu kam noch, daß das Beste, was bei uns produziert wurde, vielfach nach auswärts ging, andererseits gute Stuten infolge zu starker Ausnützung auf der Rennbahn, dort Nachteile bei Verwendung zum späteren Zuchtgebrauch finden. In diesem Jahr sank die Zahl der belegten Stuten von 132 auf 110 gegenüber 178 Stuten im Jahre 1908.

Wenn diese Schwierigkeiten alle überwunden werden konnten, so zeigte es sich deutlich, wie sehr die verantwortlichen Männer gearbeitet haben, um das Beste für unsere bayerische Traberzucht zu erreichen. Doch gerade dieses Jahr beschied uns wieder große und größte Erfolge. "Que Allen" wurde zum erfolgreichsten Vaterpferd in ganz Deutschland. "Aktor Sphinx" erzielte viele große Erfolge. "Hertha" und "Brigant" konnten über eine bis jetzt

noch nicht erreichte Distanz von 7 500 m vor internationalen Pferden in der phänomenalen Zeit von 1 : 32 siegreich hervorgehen. Der Gesamtgewinn, der von staatlich aufgestellten Traberhengsten abstammenden bayerischen Traber, betrug 216 950 M.

Wer den Werdegang der bayerischen Traberzucht aufmerksam verfolgt hat, muß bestätigen, daß eine ständige Aufwärtsentwicklung dieser Zuchtrichtung sich geltend machte. Dies wird am besten durch nachstehende Zahlen, denen der Zeitabschnitt von 1902 und 1910 zugrunde liegt, dargelegt.

1902:

Kilometerrekordleistung

1 Min. 30 Sek.	- 1 Min. 35 Sek.	- Pferde
1 Min. 35 Sek.	- 1 Min. 40 Sek.	2 Pferde
1 Min. 40 Sek.	- 1 Min. 45 Sek.	3 Pferde
1 Min. 45 Sek.	- 1 Min. 50 Sek.	8 Pferde

Geldgewinne: 45 620 M

Traberfohlen: Im ganzen 515

1910:

Kilometerrekordleistung

1 Min. 30 Sek.	- 1 Min. 35 Sek.	16 Pferde
1 Min. 35 Sek.	- 1 Min. 40 Sek.	29 Pferde
1 Min. 40 Sek.	- 1 Min. 45 Sek.	28 Pferde
1 Min. 45 Sek.	- 1 Min. 50 Sek.	19 Pferde

Geldgewinne: 239 110 M

Traberfohlen: Im ganzen 1 197.

Hierbei sind nur die von staatlich aufgestellten Traberhengsten abstammenden bayerischen Traber in Betracht gezogen.

Mit Abschluß des Jahres 1911 wurden bereits 1268 Traberfohlen im Bayerischen Trabergrundbuch registriert.

Im Jahre 1912 wurde im Rennwesen eine einschneidende Regelung geschaffen; die Einführung des "Geldsystems". Während früher die Pferde nach ihren Kilometerrekordleistungen aufgestellt wurden, erfolgte die Einreihung jetzt nach verschiedenen Klassen - je nach den Geldgewinnsummen -. Entschieden kommen bei dem neuen System die Leistungen der Pferde einwandfreier zur Geltung, da die Rekordsekundenfurcht vielfach zur Zurückhaltung des wirklichen Könnens der Pferde Anlaß gab.

Bis zum Jahresschluß 1912 konnten 1 335 Traberfohlen, abstammend von den nachstehend aufgeführten, staatlicherseits aufgestellten Traberdeckhengsten im Trabergrundbuch des Vereins registriert werden.

39 von Gothatum	114 von King Vasco
28 von Dutch Jim	147 von Que Allen
5 von Gotthart	246 von Dr. Sphinx
87 von Brother G	59 von Dr. Sphely
122 von The Wasser	37 von Dr. Watzmann
96 von Yanthar	14 von Dr. Russian
227 von Ely See	32 von Nordstern
28 von Vyzeoff	9 von Keserves

Bei 45 Fohlen ist die Abstammung nicht feststellbar.

Im Jahre 1913 hat die Königl. Gestütsverwaltung den amerikanischen Traberdeckhengst "Chelsea" um einen hohen Preis als Beschäler angekauft. Er verband mit einem harmonischen Exterieur einen wundervollen, regelmäßigen Gang und hinreichende Körpergröße. Seine Leistung betrug 1 : 25³, vor allem hat er sich über lange Distanzen bewährt. Durch seine sehr gute Abstammung konnte er seinen Ruf als einer der besten Vaterpferde Deutschlands, rechtfertigen, zeugte er doch die erste europäische 2-jährige, "Erbse" a.d. Edelgarde, die einen besseren Rekord als 1 : 30 aufzuweisen hatte.

Die Rennsaison war auch 1913 wieder recht erfolgreich. Um die Züchtung von bodenständigem Material zu fördern, wurde ein zweites landwirtschaftliches Rennen, verbunden mit einer Prämiiierung, eingeführt. An diesem Rennen durften nur von bodenständigen Stuten nach Traberhengsten gezogene Pferde teilnehmen. Zur Prämiiierung wurden nur Stuten zugelassen. Der Prämiiierung lag eine an jedem Renntag vormittags durch eine besondere Kommission auf Exterieur vorzunehmende Musterung im Schritt, Trab -

auch Trabfahren - unter Ausschluß von Hilfsmitteln zugrunde. Besitzer dieser prämierten Stuten waren außer der Teilnahme am Rennen auch dazu verpflichtet, dieselben im nächsten Frühjahr durch einen staatlich aufgestellten Traberhengst decken zu lassen.

Obwohl im Jahre 1914 wiederum guter Sport geboten wurde, mußten infolge der Kriegseinwirkungen die Herbstrennen ausfallen. Zwei Vaterpferde, die sowohl was Exterieur als auch Leistung anbetrifft, in Deutschland unübertroffen dastanden, die originalamerikanischen Traberhengste: Dr. Sphinx Kil. Rek. 1 : 29 und King Vasco Kil. Rek. 1 : 25 gingen im Jahre 1914 ein. Gerade diese zwei Beschäler haben mit einer seltenen Durchschlagskraft äußerst erfolgreich in der Traberzucht gewirkt und diese auf eine hohe Stufe der Entwicklung und Leistungsfähigkeit gebracht. Unter den erfolgreichsten Vaterpferden in ganz Deutschland errangen sie sich stets in den vordersten Reihen ehrenvolle Plätze. Ihren Zuchtprodukten konnten durch die Siege in dem bedeutendsten Rennen, dem deutschen und österreichischen Traberderby, dem Kaiserpreis die größten Triumphe zuteil werden. Dr. Sphinx hat während seiner 14-jährigen Decktätigkeit nahezu 300 registrierte Produkte erzeugt, während King Vasco, - als Beschäler von 1902 - 1914 aufgestellt - 134 Nachkommen zeugte. jener Teil von diesen Produkten, der auf der Rennbahn Verwendung fand, hat in Deutschland allein die erstaunliche Summe von 909 788 M an Geldpreisen, abgesehen von den Züchter- und Ehrenpreisen gewonnen.

607 647 M treffen auf die Nachkommen von Dr. Sphinx.

302 114 M fallen auf jene von King Vasco.

Wurde bisher immer nur für die Bayerische Traberzucht im Blute hochstehende amerikanische Vaterpferde angekauft, so fand im Jahre 1915 der französische Traberdeckhengst "Etourdi" den Weg nach Bayern. Mit dem Erwerb dieses Hengstes, der eine harmonische Verschmelzung von Adel und Masse, verbunden mit großer Leistungsfähigkeit - Kil.Rek. 1 : 30 - aufweist, kann man wohl zufrieden sein und wünschen, daß dieser vorzügliche Hengst mit unseren bayerischen Stuten sich recht gut vererben möge. Leider aber gingen die Erwartungen in dieser Hinsicht nicht in Erfüllung, man bevorzugte mehr das amerikanische Blut.

Trotz der ungünstigen Lage des Vereins konnte die Dotierung von 10 000 M

für das große Bayerische Zuchtrennen beibehalten werden, das auch in diesem Jahr wiederum der Glanzpunkt der Veranstaltungen war. Sieger blieb in diesem spannenden, über 2 800 m führenden Rennen der besonders schöne, kräftig und korrekt gebaute Hengst "Quasco" in 1 : 39. Er zeigte somit die beste Leistung, die bisher von einem 3-jährigen über diese lange Distanz hier erzielt wurde.

30 - 40 Pferde standen auch im Kriegsjahre 1915 in der Anstalt. Auf der Beschälerstation deckten 4 im Staatseigentum stehende Traberhengste 72 Stuten, 43 Fohlen konnten im Grundbuch des Vereins registriert werden. Die Gesamtsumme der eingetragenen Traberfohlen betrug bis zum Jahresschluß 1915 1499. Leider mußte im Jahre 1919 wieder einer der altbewährten Deckhengste abtreten. Der europäische Meilen-Champion Que Allen wurde infolge hohen Alters getötet. Unter sämtlichen Traberpferden ganz Deutschlands errang sich dieser vortreffliche Hengst stets in den allervordersten Reihen ehrenvolle Plätze. Seine seltene Durchschlagskraft kommt so recht zur Geltung, wenn man das ihm zugeführte Stutenmaterial in Betracht zieht, das in den wenigsten Fällen als erstklassig zu bezeichnen ist. Während seiner 12-jährigen Tätigkeit als Beschäler hat er in Bayern 174 Produkte, soweit diese zur Registrierung gemeldet wurden, erzeugt. Jener Teil von ihnen, der auf der Rennbahn ausgenützt wurde, hat in Deutschland allein 656 009 M gewonnen.

Auf der Beschälerstation deckten im Jahre 1916 4 im Staatseigentum stehende Traberhengste, 80 Stuten kamen zur Belegung, 37 Fohlen konnten im Grundbuch registriert werden. Die Gesamtzahl der registrierten Traberfohlen beträgt zum Jahresschluß 1 536.

Schwere Schläge mußte der Verein durch die Kriegseinwirkungen hinnehmen. Doch war es ihm möglich in den Jahren 1917 - 1918 die Rennen durchzuführen. Auf der in der Vereinsanstalt eingerichteten Beschälerstation deckten 1918 neben 2 Halbbluthengsten 3, gleichfalls im Staatseigentum stehende Traberhengste: "Quälgeist", "Aktor Sphinx" und "Etourdi". Zur Belegung von diesen Hengsten kamen 113 Stuten, 41 Fohlen konnten im Grundbuch des Vereins registriert werden. Die Gesamtzahl der eingetragenen Traberfohlen betrug somit 1 620.

Das Jahr 1919 brachte für den Verein schwerwiegende Entscheidungen. Als

Ergebnis langer, gründlicher Erörterungen und eingehender Aussprachen erfolgte zunächst als erster bedeutsamer Schritt in der zukünftigen Vereinsentwicklung der Anschluß an den Verband für Traberzucht. Aus diesem Anschluß ergab sich für den Verein die Einführung des Totalisators auf der Anstalt mit Notwendigkeit. Damit war die Aussicht auf Umwandlung der Anstalt in eine reine Prüfungsstätte für Gebrauchspferde geschwunden. Somit ist auch die Idee Peter Adams, daß Rennen nicht deshalb veranstaltet werden, damit Rennen stattfinden, sondern daß sie ein Mittel zur Erreichung des Zieles, welches der Verein sich in erster Linie gesteckt hatte, der Hebung und Förderung eines guten, gängigen, wertvollen Gebrauchspferdes sein sollten, endgültig gescheitert.

Der Traber als Wirtschaftspferd und in der Sportpferdezucht

Der Bayerische Staat hat schon frühzeitig sehr viel für die Traber getan. Hengste wurden auf Staatskosten oder mit Zuschüssen gekauft und den ländlichen Züchtern zur Verfügung gestellt. In Pfarrkirchen wurden Staatspreise ausgeschrieben und Rennen, an denen nur solche Pferde teilnehmen durften, die von einer hierfür besonders eingesetzten Kommission als zuchttauglich befunden wurden.

Die preußische Gestütsverwaltung hat einen anderen Standpunkt eingenommen. Von den früheren Oberlandstallmeistern, die auf englische Vollblüter eingeschworen waren, wurden die Traber abgelehnt. "Wegen der früher zweifellos vorhandenen Exterieurfehler kommen sie für die Landespferdezucht nicht in Frage (6)". Später wurden aber in Warendorf und Neustadt Traberhengste aufgestellt.

Heute ist anerkannt, daß die Traber im allgemeinen leichtfüßig, hart, ausdauernd, zuverlässig, gutmütig, langlebig, einsatzbereit und im Exterieur sehr verbessert sind, so daß sie als Zugpferde in der Landwirtschaft nachweislich Vorzügliches leisten. Bei der Untersuchung der westdeutschen Traberzuchtstätten errechnete GROSSE WIESMANN (8), daß 72 % der Trabermutterstuten gleichzeitig als Zugkraft in bäuerlichen Betrieben gehalten werden.

Von den Edelpferden ist die Traberrasse am seltensten in die Warmblutzucht eingekreuzt worden. Der Grund dürfte in der äußeren Erscheinung liegen. Einzelne Traberhengste besitzen jedoch alle Qualitäten eines Landbeschälers zur Zucht von Springpferden (6). Es ist erwiesen, daß der deut-

sche Traberhengst Spezialspringpferde von ungeheuerem Leistungsvermögen produzieren kann. Ein Springpferd ohne große Intelligenz ist unmöglich. Die Intelligenz besitzt der Traber in hohem Maße (16). Berühmte Springpferde mit Traberblut sind: Alexander, Boy, Coralla, Derby, Gernlinda, Halla, Rittersporn, Saphir, Sonnenglanz u.s.w.

b) Zucht- und Trabrennverein Straubing

Schon im Jahre 1873 wurde der Straubinger Verein gegründet, doch stand ihm keine eigene Rennbahn zur Verfügung. Um die Jahrhundertwende stellte sich der damalige erste Vorsitzende Herr Otto Hochgraß mit noch einigen Getreuen die schwere Aufgabe, mit den geringen vorhandenen Barmitteln des Vereins ohne Staats- und ohne städtische Zuschüsse, lediglich auf private Hilfe angewiesen, nach dem damaligen Stande die modernste und schnellste Trabrennbahn zu erbauen. So gewagt dieses Unternehmen auch erscheinen mochte, die verantwortlichen Männer unternahmen alles, so daß das Vorhaben auch gelang. Am 12. Mai 1901 konnte die neuerbaute Traberbahn ihrer Bestimmung übergeben werden.

Ein glänzendes Eröffnungsmeeting, dessen einzelne Rennen durchwegs mit Geldpreisen von 800 M - 1 000 M dotiert waren, gab Zeugnis von der hohen Blüte des Trabersports in der damaligen Zeit. Die große Besucherzahl der seinerzeitigen Veranstaltungen dokumentierte einwandfrei, daß der Gedanke der systematischen Förderung der deutschen Traberzucht zu allererst in Niederbayern feste Wurzeln geschlagen hatte. Auf allen Gebieten, sowohl der Pferdezucht, wie auch des Pferdesportes wurde Großes geleistet. Der Zucht- und Trabrennverein Straubing hatte sich im Laufe der Jahre sowohl einen klangvollen Namen als Zuchtstätte, wie auch in der Pflege des Trabersportes geschaffen. Zur damaligen Zeit legte für die Zuchtstätte der Eagle Bird Sohn "Alamito" bereits hohe Ehre ein, er zeugte die berühmte "Puchhoferin", ferner ist er noch Vater von "Enzian", "Hugin" und "Othello".

Der Grundstock wurde freilich erst 1940 geschaffen, als sich der Zucht- und Trabrennverein entschloß, 4 Mutterstuten zu erwerben. Doch wollte man sich nicht mit dieser kleinen Grundlage zufrieden geben und so hielt man in erster Linie nach einem vorzüglichen Deckhengst, aber auch nach weiterem Stutenmaterial, Umschau. So entschloß man sich 1941 "Calumet Delco"

3-j. 2.04 v. Peter the Brewer 2.02 1/2 a.d. Dillcisco 2.06 1/2 zu erwerben. Dies war ein Entschluß, der für die gesamte bayerische Traberzucht von überaus günstiger Wirkung war und mit dazu beitrug, das Niveau des bayerischen Trabersportes zu heben. Mit Calumet Delco wurden noch eine Reihe von französischen Zuchtstuten erworben, von welchen "Ex Substance" v. Intermède - The Substance, die interessanteste war, da sie in "Ejadon" 1,18 nach Calumet Delco einen neuen Europa-Rekordträger brachte. "Ejadon", einer der Größten der deutschen Traberzucht, der mit "Permit", "Probst", "Xiphias" und "Iltis" zur ruhmvollsten Elite zählte, wurde 1947 vom Trabrenn- und Zuchtverein Straubing gezogen. Bereits als Jährling ging der "Bayern-Crack" genannte "Ejadon", siegreicher Held in vielen internationalen Schlachten des Trabrennsports, in Deutschland, Schweden, Italien und Österreich in den Besitz von Herrn Hans Schreyer über.

Kurz die Rennlaufbahn Ejadons in Zahlen:

Jahr:	Starts:	Siege:	Rekord:	Gewinn:
1949	7	3	1.33 ⁶ ₁	1 040
1950	14	8	1.27 ³ ₃	7 340
1951	14	11	1.25 ⁸ ₈	14 470
1952	16	14	1.23 ¹ ₁	34 300
1953	15	11	1.20 ⁰ ₀	77 795
1954	12	5	1.18 ⁹ ₉	54 300
1955	5	1	1.18	26 800

Ejadon ist Sieger zahlreicher großer Rennen. Seine bedeutendsten Leistungen seien hier kurz erwähnt. Während er als Zweijähriger nur kleinere Rennen bestritt, war er dreijährig im Bayerischen Zuchtrennen zu Pfarrkirchen erfolgreich und belegte im Bayerischen Traberderby den dritten Platz. Als 4-jähriger gewann er nach einer zehnfachen Siegesserie den Jubiläumspreis in Daglfing gegen den allerdings um 80 m schlechter stehenden Permit. Als 6-Jähriger kam Ejadon nach Hamburg in die Schule von Johannes Frömming, in dessen Hand sein großartiger Aufstieg zur Europaklasse begann. Im Daglfinger Preis der Besten gelang ihm der Sieg gegen die beiden Prix d'Amérique Sieger Permit und Cancaniere. Eine Woche später folgte in Wien der im hinreißenden₁ Stil errungene Sieg im Graf Kalman - Hunyady - Gedenkrennen in 1 : 22₁ über 3 340 m, und wieder drei Wochen später war er erstmals auf schwedischen Boden erfolgreich. Zum Jahresende besaß er einen Rekord

von 1.20¹. Der 7-jährige Ejadon gewann zunächst 2 Rennen in Turin und Mailand, wo er mit 1 : 19³ über 2 020 m zum erstenmal die 1'20 - Grenze unterschritt. Im Solvalla Elite-Rennen stellte er seinen endgültigen Rekord von 1 : 18 über 1 600 m auf. Im selben Jahr gewann er noch den Großen Preis von Bayern in München und das Matadores-Rennen zu Berlin. Eine ganz große Leistung vollbrachte er bei seinem einzigen Sieg in seinem letzten Rennjahr, als er in Göteborg den Großen Preis von Aby gegen Gay Noon, Frances Bulwark und Cancanière gewann und damit mit 1.18 über 2 640 m einen heute noch bestehenden Europarekord für Steherstrecken aufstellte. Leider ging Ejadon im Jahre 1956 an Urämie ein und so kam er nicht mehr dazu, sein überaus wertvolles Erbe als größter Sohn des hervorragenden Erzeugers Calomet Delco weiter zu vererben.

Nach dem Tode von "Calumet Delco" waren Mario 4-jährig 1.23⁸ und Warren Guy 2-jährig 2.07 1/2 als Deckhengste tätig, bis der von der Kommission für Traberzucht und-Rennen in Bayern angekaufte Europarekordträger für 2-jährige "Rialto" aufgestellt wurde. In Unic d'Avor kam noch ein Hengst französischen Blutes nach Straubing. So hat der Trabrenn- und Zuchtverein Straubing einen bedeutenden Anteil an der Entwicklung des Bayerischen Trabersports und vor allem an der Hebung der Bayerischen Traberzucht.

c) Rennverein Regensburg

Am 9. Februar des Jahres 1886 erfolgte die Gründung des Regensburger Rennvereins. Seine Durchlaucht Fürst Thurn und Taxis ist dem Verein bis heute in guten und schlechten Zeiten als getreuer Schirmherr zur Seite gestanden. In frühester Zeit hatte der Verein sowohl Galopp- wie auch Trabrennen im Programm. Vom Jahre 1890 ab widmete sich der Verein mehr und mehr dem Galoppsport. In dieser Zeit trat der Rennverein Regensburg bereits dem Union-Club bei. Im Jahre 1909 ging man in Regensburg neuerdings dazu über, offizielle Trabrennen der Klasse A durchzuführen. In der Folgezeit wurden die Trabrennen immer zahlreicher und heute dient die Rennbahn Regensburg ausschließlich dem Trabersport.

d) Münchner Trabrenn- und Zuchtverein

Bereits in den 80er Jahren wurden vom Münchner Rennverein gelegentlich Trabrennen durchgeführt. Später wurden noch einige kleinere Vereine in Schwabing, Sendling, Haidhausen und Laim gegründet. Doch alle diese Vereine besaßen keine eigene Rennbahn, ein Zustand, der auf die Dauer nicht zu halten war. Der Vorstand des Vereins München-Nord, Franz Burgauer, regte an, alle diese Vereine zusammenzufassen, eine eigene Rennbahn zu bauen und Rennen nach einem geordneten System abzuhalten. Auf die Initiative von Franz Burgauer hin konnte unter dessen Vorsitz am 12. November 1901 die erste Vorbesprechung in dieser Sache im Gasthof zum Schlicker stattfinden.

Nachdem im Osten der Stadt im heutigen Daglfing ein geeigneter Platz gefunden und mit dem Bau der Rennbahn begonnen wurde, schritt man am 21. Juni 1902 zur Gründung des Münchener Trabrenn- und Zuchtvereins. Den Vorsitz des neuen Vereins übernahm Herr Fritz Roth. Eine eifrige Werbung brachte dem Verein im ersten Jahr mehr als 300 Mitglieder.

Bis zum Spätherbst des Jahres 1902 war die neue Rennbahn München-Zamdorf - sie erhielt erst später den Namen München-Daglfing - fertiggestellt, so daß am Kirchweihsonntag, dem 19. Oktober und am 26. Oktober 1902 die ersten Rennen abgehalten werden konnten. 67 Nennungen wurden bereits für die 7 Rennen des ersten Meetings abgegeben. Der Durchschnittswert pro Rennen betrug 950,- M. Interessant ist, daß nach den damaligen Bestimmungen am Totalisator nur Vereinsmitglieder wetten durften. Der Durchschnittsumsatz pro Rennen betrug 3 200,- M.

Den Eröffnungspreis, ein Rennen über 2 800 m, gewann Herrn A. Stechers "Beatus" in 1.50⁶ gegen "Elma", wobei es die stattliche Quote von 246 : 10 gab. Der Favorit des Rennens "Dutch Jim IX" mußte 270 m Vorgaben leisten, was bei der schweren Bahn natürlich nicht möglich war.

Am zweiten Tag wurde mit dem Preis von Straubing bereits ein internationales Stichfahren 2 : 3 über 2 000 m entschieden, das sich im 3. Stechen "Lady Savage" holte.

Das Jahr 1903 brachte an 8 Renntagen verschiedene Neueinführungen, so das

erste Herrenfahren, ein Droschkenfahren, das erste Amateurfahren und ein zweispänniges Münchener Fiakerfahren. In diesem Jahr wurde zum ersten Male das Bayerische Zuchtrennen entschieden, das bis 1933 das Zuchtrennprogramm des Münchner Trabrenn- und Zuchtvereins zierte. In den ersten Jahren war es aber noch für 4- und 5-jährige in Bayern geborene Pferde ausgeschrieben und führte über 2 200 m.

In den folgenden Jahren setzte eine stetige Aufwärtsentwicklung ein. 1904 betrug der Durchschnittswert pro Rennen bereits 1 068 M.

Im Frühjahr 1905 wurde in Daglfing das hundertste Rennen gelaufen. Karl Weidmüller, der 20-fache bayerische und 5-fache deutsche Berufsfahrer Champion, konnte 1905 mit dem Rotschimmelhengst "Bravo" das über 2 800 m führende bayerische Zuchtrennen in 1 : 46 gewinnen.

Am 27. November 1906 starb der erste Vorsitzende des Vereins Herr Fritz Roth. An seine Stelle trat Tierarzt S. Settele. Aus dem Jahre 1908 sind die verschiedensten Ereignisse zu erwähnen, vor allem die über 650 km führende Distanzfahrt Berlin - München, die der Öffentlichkeit die besonderen Qualitäten des Trabers, vor allem seine Ausdauer und Härte vor Augen führen sollte. Am Tage nach der Ankunft hatten die Teilnehmer ein noch über 5 000 m führendes Rennen zu bestreiten.

Lange Rennen waren zur damaligen Zeit überaus beliebt, kennt doch die Geschichte des Vereins ein Distanzrennen über 5 000 m, bei dem manche Pferde bis zu 4 000 m vorzugeben, im Ganzen also bis zu 9 000 zu laufen hatten. Welche Anstrengungen man Pferden in jenen Jahren zugemutet hat, das zeigt vor allem das Beispiel der bekannten "Lady of the Manor" die am 18. Juni 1905 zuerst in einem Rennen über 3 020 als zweite disqualifiziert wurde und dann noch ein Stichfahren über 2 000 m bestritt, in welchem sie 120 m vorgeben mußte und die 3 notwendigen Stechen als 5., 2. und 3. beendete, insgesamt also 9 380 m im Renntempo zu bewältigen hatte.

Während im Jahre 1909 der Durchschnittswert eines Rennens 1 590 M betrug, war er 1913 schon auf 1 930 M gestiegen und 1915 bereits auf 2 100 M.

Der erste Weltkrieg brachte die großartige Aufwärtsentwicklung jäh zum Stillstand. 1915 und 1918 konnten nur je 3 Renntage abgehalten werden. 1915

übernahm der Gründer des Vereins Herr Franz Burgauer die Leitung des Münchner Trabrenn- und Zuchtvereins, die er bis 1934 in Händen hatte. In das Kriegsjahr 1916 fiel auch das 1 000. Rennen (15).

Langsam ging nach dem verlorenen Krieg der Wiederaufstieg vonstatten. Mit 3 106 Mitgliedern hatte der Verein im Jahre 1919 seine höchste Zahl. 1920 wurden zum ersten Mal das Peter Adam Rennen und der Preis von München ausgeschrieben. Das folgende Jahrzehnt brachte den Verein des öfteren in ernste Schwierigkeiten. 1934 bekam der Verein eine neue Vorstandschaft, die 1936 wieder abgelöst wurde, da der Verein vor einem großen Schuldendefizit stand. Nun erlebte man einen geradezu einzigartigen Aufschwung. Eine Sensation war die Ausschreibung des Silbernen Pferdes von Deutschland, das mit 35 000 M Dotierung das bedeutendste Trabrennen des Kontinents darstellte. Die Blüte des Rennsports hielt an bis der Zweite Weltkrieg hereinbrach, und im Jahre 1944 der Rennbetrieb eingestellt werden mußte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm Herr Kommerzienrat Willi Kraus die Leitung des Münchner Trabrenn- und Zuchtvereins, nach dessen Tode waren die Herren W. Paulus und D. Kenneweg kommissarische Vorstände, bis Herr Georg Paulus zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde.

Entwicklung der Zuchtrennen in Bayern

1. Bayerisches Zuchtrennen seit 1904
2. Münchner Traberpreis seit 1908
3. Fritz - Roth Rennen seit 1912
4. Großer Preis von München seit 1920
5. Peter Adam Rennen seit 1920
6. Hans Schildberger Rennen seit 1921
(später Großer Herbstpreis, dann Kommerzienrat Kraus Rennen)
7. Bavaria Preis seit 1921
8. Zukunftsrennen 1922
9. Großer Preis von Bayern seit 1922
10. Jugend-Preis 1924
11. Stutenprüfungspreis 1925
12. Hengstprüfungspreis 1925
13. Herbstpreis der Dreijährigen seit 1925
14. Kriterium der Vierjährigen 1925

15. Sommerpreis der Dreijährigen 1933
16. Münchner Steher-Preis 1933
17. Franz Burgauer-Rennen 1933
18. Frühjahrspreis der Dreijährigen 1937
(jetzt Derbyvorprüfung)
19. Silbernes Pferd von Deutschland 1937
(seit 1946 Preis der Besten)
20. Preis der Nationen 1938
(jetzt Münchner Pokal)
21. Bayerisches Traberderby 1946
22. Großer Traberstutenpreis 1946

Die 1958 in Bayern gelaufenen Zuchtrennen

Münchner Trabrenn- und Zuchtverein:

1. Fritz - Roth Rennen 2 200 m
2. Bavaria-Preis 2 200 m
3. 1. Vorprüfung zum Bayerischen Traber-Derby 2 100 m
4. Großer Preis von Bayern Stichfahren 2 : 3 1 600 m
5. Großer Preis von München 3 200 m
6. 2. Vorprüfung zum Bayerischen Traber-Derby 2 200 m
7. Criterium der Vierjährigen 2 600 m
8. Bayerisches Traber-Derby 2 600 m
9. Stutenprüfungspreis 1 500 m
10. Hengsteprüfungspreis 1 500 m
11. Sommerpreis der Dreijährigen 2 200 m
12. Bayerischer Jugend-Preis 1 600 m
13. Herbstpreis der Dreijährigen 2 500 m
14. Münchner Pokal 1 600 m Stichfahren 2 : 3
15. Preis der Besten 2 600 m
16. Großer Daglfinger Stutenpreis 2 200 m
17. Zukunfts-Rennen 1 600 m
18. Franz - Burgauer Rennen 3 000 m
19. Kommerzienrat - Wilhelm - Kraus - Rennen 2 500 m

Rennverein Regensburg

- Fürst - Franz - Joseph - Rennen 1 600 m Stichfahren 2 : 3

Verein für Traber- und Warmblutzucht im Rottal

Bayerisches Zuchtrennen 2 200 m

Außer dem Bayerischen Traberderby sowie den beiden Vorprüfungen und dem Bayerischen Jugendpreis, die klassische Rennen sind, sind die Ausschreibungen der anderen Zuchtrennen sehr verschieden und ändern sich häufig.

Die Sieger im Bayerischen Traberderby 2 600 m

- 1946: Orlando Bush Rek. 1 : 31,5 v. Calumet Bush a.d. Sara
Züchter: Wilhelm Kraus sen. u. jr. mit totem Rennen
Olaf Bush Rek. 1 : 31,5 v. Calumet Bush a.d. Erika June
Züchter: Wilhelm Kraus sen. u. jr.
- 1947: Jockele Rek. 1 : 29,2 v. Edgar a.d. Anny
Züchter: M. Reißbacher, Gronsdorf
- 1948: Quepo Rek. 1 : 29,8 v. Calumet Bush a.d. Altona
Züchter: Wilhelm Kraus sen. u. jun.
- 1949: Edelbusch Rek. 1 : 31,9 v. Calumet Bush a.d. Elfriede
Züchter: O. Becker, Ebersberg
- 1950: Darius Rek. 1 : 28,9 v. Mispelbaum a.d. Bertlinde
Züchter: H. Kessler, München
- 1951: Junker Rek. 1 : 29,3 v. Luftsprung a.d. Janina
Züchter: Fürstin zu Wied, Ludwigsburg
- 1952: Utgard Rek. 1 : 27,2 v. David Dillon a.d. Nelly Bush
Züchter: Wilhelm Kraus sen. u. jun.
- 1953: Viky Bush Rek. 1 : 29,2 v. Calumet Bush a.d. Achermar
Züchter: Wilhelm Kraus sen. u. jun.
- 1954: Bel ami Rek. 1 : 29,0 v. Benetnash a.d. Dorfschwalbe
Züchter: Albert Schöpplein, München
- 1955: Xanthos Rek. 1 : 26,3 v. Ukas a.d. Orla Bush
Züchter: Wilhelm Kraus sen. u. jun.
- 1956: Exode Rek. 1 : 27,7 v. Miramus a.d. Linete
Züchter: J. Mayr o.H., Straubing

- 1957: Antritt Rek. 1 : 28,3 v. Gunar a.d. Anfrage
Züchter: G. Jauß, München
- 1958: Troll Rek. 1 : 29,4 v. Epilog a.d. Diana Horst
Züchter: S. Urban, Pfaffenhofen
- 1959: Obelisk Rek. 1 : 27,7 v. Zeisig a.d. Olympiade I
Züchter: G. Jauß, München

Die Sieger im Preis der Besten:

- 1946: Manitu Rek. 1 : 24,6 dbr. H. v. Calumet Bush - Altona
- 1947: Kampfflieger Rek. 1 : 23,8
- 1948: St. Annahofer Rek. 1 : 25,4 br. H. v. Peracampos - Roselotte
- 1949: Sammy Rek. 1 : 21,4
- 1950: Stuermann Rek. 1 : 23,9
- 1951: Opera Rek. 1 : 24,7
- 1952: Freund Werner Rek. 1 : 25,4
- 1953: Ejadon Rek. 1 : 23,3 br. H. v. Calumet Delco - Ex Substance
- 1954: Fortunato II Rek. 1 : 21,9
- 1955: Gay Noon Rek. 1 : 21,9
- 1956: Smaragd Rek. 1 : 23,8
- 1957: Gelinotte Rek. 1 : 21,6
- 1958: Hairos II Rek. 1 : 22,4
- 1959: Icare IV, Rek. 1 : 20,6

Das bedeutendste Zuchtrennen Bayerns, der Preis der Besten, der bisher 14 mal gelaufen wurde, konnte bisher von 3 bayerischen Pferden: von Manitu, St. Annahofer und Ejadon gewonnen werden.

Liste der Trabrenntage 1958 und der dafür ausgesetzten
Geldpreise der bayerischen Trabrennvereine

Münchner Trabrenn- und Zuchtverein

Anzahl der Renntage:	82
Anzahl der Rennen:	756
Ausbezahlte Geldpreise	1 593 000.- DM
Ausbezahlte Züchterprämien:	155 370.- DM

Münchner Rennverein e.V. München - Riem
(von Trabrennen)

Anzahl der Renntage:	27
Anzahl der Rennen:	79
Ausbezahlte Geldpreise:	166 000.- DM
Ausbezahlte Züchterprämien:	16 440.- DM

Zucht- und Trabrennverein Straubing

Anzahl der Renntage:	9
Anzahl der Rennen:	59
Ausbezahlte Geldpreise:	48 475.- DM
Ausbezahlte Züchterprämien:	4 847.50 DM

Rennverein Regensburg

Anzahl der Renntage:	6
Anzahl der Rennen:	37
Ausbezahlte Geldpreise:	28 840.- DM
Ausbezahlte Züchterprämien:	2 884.- DM

Verein für Traber- und Warmblutzucht im Rottal

Anzahl der Renntage:	5
Anzahl der Rennen:	28
Ausbezahlte Geldpreise:	28 650.- DM
Ausbezahlte Züchterprämien:	2 865.- DM

D. DIE SIEBEN BAYERISCHEN TRABERGESTÜTE, IHRE ZUCHTGESCHICHTE UND IHR ZUCHTMATERIAL

a) Gestüt Lindenhof

Herr Johann Kaupper, der Besitzer des Gestüts Lindenhof, war nach dem ersten Weltkrieg maßgebend an der Aufwärtsentwicklung der bayerischen Traberzucht beteiligt. Bereits am Eröffnungstag der Daglfinger Rennbahn im Jahre 1902 konnte er 2 Sieger stellen. Im Jahre 1909 wandte sich Herr Johann Kaupper schon der Zucht zu und zwar mit einigen aus Österreich importierten Stuten. Als Deckhengst wurde der alte "Lancelot" aufgestellt. Zuerst befand sich die Zuchtstätte des Herrn J. Kaupper in der Schleißheimer Straße, 1913 siedelte er nach Englschalking über, bis er sich Anfang der 20er Jahre endgültig in Lindenhof niederließ. Mit "Catina" wurde ein französisch gezogener Hengst als Beschäler aufgestellt, doch der gewünschte züchterische Erfolg blieb aus. Erst als "Aktor Sphinx", "Chelsea" und "Hans Medium" in Lindenhof Beschälerdienste leisteten, traten die Produkte dieser Zuchtstätten immer mehr in den Vordergrund.

1920 wurde in Lindenhof "Karneval" von Hans Medium a.d. Corona gezogen, der als erster deutscher Inländer mit 1 : 19⁸ die 1 : 20 - Grenze unterbieten konnte.

Auch weiterhin standen mit "Johannes", "Planet", "Peter W" und "Isidoro" hervorragende Deckhengste im Lindenhof. Leider hörte das Gestüt mit Kriegsende zu bestehen auf. Doch unsere derzeit besten bayerischen Traber "Bel-ami" und "Willy Nash" gehen auf "Lindenhofer Blut" zurück, da ihre Mütter aus der Kaupperschen Zucht stammen.

b) Gestüt Ludwigsfeld

Während des ersten Weltkrieges erwarb der aus Karlsruhe stammende und seit 1911 in München ansässige Bankdirektor Dr. Alfred Wolff zu seinem aus mehreren Ludwigsfelder Bauernhöfen hervorgegangenen Gut auch die Gestütsanlagen und übernahm gleichzeitig aus der Hinterlassenschaft des damaligen Pächters den Traberhengst "Brilon" und mehrere Stuten, von denen er sich bald wieder trennte. Nur die beiden Stuten "Nordica" v. Prince Axtell und "Long Hilda" v. Longino blieben zunächst zurück. Beide Stuten brachten aber Fohlen, aus denen Rennpferde guter Klasse wurden, vor allem der von dem Un-

garn Dewey Leyburn stammende "Nordicus", der einer der schnellsten Inländer seiner Zeit war.

Zu den beiden Stuten "Nordica" und "Long Hilda" kam nun als dritte Stute "Vikuska", die nach der Ansicht der damaligen Experten dem jungen Gestüt "angedreht" wurde, denn Vikuska war selbst nach den damaligen Ansichten ziemlich unmodern gezogen, da sie weder die Blutströme von Peter the Great, noch Axworthy oder Bingen in sich vereinigte. Vikuska geht aber über ungarische und italienische Traberstuten auf die Vollblutstute "Miss Larewell" zurück, deren namenlose Halbschwester Stammutter so berühmter Galopprennpferde wie Bay Ronald Blandford, Sun Chariot und der Waldfrieder Träumerei ist. Vikuska hatte außer einem Fohlen bei Fuß auch noch eines im Mutterleib.

Das war der von Johannes 1 : 22⁵ stammende "Alte Raufer" genannte Vitruv, der 1928 geboren wurde.

Vitruv 1 : 18⁴ war der Stolz der bayerischen Traber. Nur einem Ejadon war es nach mehr als zwei Jahrzehnten vergönnt, den Rekord von Vitruv zu verbessern. Was der Hengst während seiner Rennlaufbahn geleistet hat, stempelt ihn neben Permit, Probst, Xiphias, Iltis und Ejadon zu den besten Pferden überhaupt, die die deutsche Traberzucht hervorgebracht hat.

Vitruv erhielt seine erste Ausbildung bei dem bayerischen Meistertrainer Karl Weidmüller, der ihn während seiner gesamten Rennlaufbahn betreute. Als 2-Jähriger gewann Vitruv den Hengstprüfungspreis in München-Daglfing und besaß einen Rekord von 1 : 35, eine für unser heutiges Gefühl wohl etwas bescheidene Zeit, doch wieder ein Beweis dafür, daß gerade diejenigen Pferde, die in früher Jugend geschont werden, sich später zur Spitzenklasse entwickeln können. Als 3-Jähriger zeigte Vitruv bereits, daß er mit zur Spitzengarnitur seines Jahrgangs zählte. Er gewann in Daglfing bei 4 Starts 3 Rennen, darunter das Bayerische Zuchtrennen, obwohl er am Start durch einen verheerenden Fehler gut 100 m Boden verloren hatte. In Norddeutschland erzielte er⁵ bei 20 Versuchen 2 Siege und 8 Plätze und eine Bestleistung von 1 : 24⁵ über 3 000 m. An Zuchtprüfungen holte er sich den Farmsener Sommerpreis der 3-Jährigen und als stolzesten Triumph den letzten Großen Preis der Republik. Als einziges deutsches Pferd ging er im Winter nach Mailand, um den viel begehrten Premio d'Europa zu bestreiten. In der Arbeit berechnete er zu den größten Hoffnungen: da stürzte

er während des Trainings und mußte längere Zeit feiern. Trotzdem wurde er halbvorbereitet nach Italien entsandt, konnte aber durch die Arbeitsunterbrechung und durch einen schlechten Start nur den 4. Platz belegen. Er hatte dann das ganze Jahr hindurch an dieser Gewaltanstrengung zu leiden, da noch dazu seine Beine zu ernster Besorgnis Anlaß gaben. Seinen Rekord verbesserte er aber immerhin auf 24,1 über 3 200 m. Als 5-Jähriger gewann er 5 Rennen, 6-jährig begann für Vitruv die Entwicklung zur höchsten Vollendung. Schon 1. Januar konnte er bei seinem Sieg in Daglfing mit 1 : 30³ einen neuen deutschen Rekord für Schlittenrennen aufstellen. Im internationalen Preis von München scheiterte er zwar an seiner ungeheueren Vorgabe, doch gelang es ihm, noch als Siebenter den Bayerischen 2-Meilen-Rekord auf 1 : 26¹ zu verbessern. Am 1. Juli holte er sich den Großen Preis von Bayern und konnte dabei mit 1 : 22³ über 1 660 m den damals von Alland gehaltenen Rekord für dieses Rennen einstellen. In einigen großen Rennen in Norddeutschland mußte⁴ er sich Xiphias beugen, trachte aber im Matadorenrennen in Berlin 1 : 19¹ über 1 609 m. Im Eliterennen gelang ihm aber über Xiphias die Revange. 16 Siege waren seine Ausbeute in diesem Rennjahr. 7-jährig gewann er den Preis von Deutschland und verbesserte seinen Rekord über 1 609 m im Matadorenrennen auf 1 : 18⁴.

Vitruv war also ein Rennpferd von besonderer Treue und Härte. Eine rechte Schwester von ihm Victoria Regia, die den Bayerischen 2-Jährigen-Rekord von 1 : 28¹ vier Jahre innehatte, konnte als 3-Jährige bereits den Großen Preis von Bayern gewinnen. Eine zweite Schwester Viola war ebenfalls ein gutes Rennpferd, während eine dritte Schwester Vineta als große Steherin bekannt war. Vitruv hatte auch einen um ein Jahr älteren Halbbruder Vigo, der sein ganzes Leben hindurch nicht einmal in der schlechtesten Klasse ein Rennen gewinnen konnte. Leider konnte Vitruv in der Zucht nicht das halten, was man sich aufgrund seiner hervorragenden Rennleistungen von ihm versprach. So konnte das Gestüt Ludwigsfeld seine bedeutende Stellung nicht halten. Vor allem während des letzten Krieges und kurz danach trat ein bedeutender Rückschlag ein, dessen Ursachen der heutige Gestütherr Dr. Christian Wolff richtig erkannte und sich zu einem radikalen Umbau der Ludwigsfelder Blutgrundlage entschloß, ohne die Werte der Bodenständigkeit zu übersehen, aber doch in der richtigen Erkenntnis, daß die erste Voraussetzung zu einem Neuaufschwung nur die Heranziehung der modernsten und erfolgreichsten amerikanischen Blutströme sein kann. Der Neuaufschwung blieb nicht aus. Das zeigt vor allem die Jahresgewinnsumme der in Ludwigsfeld gezogenen und in allen möglichen deutschen Rennfarben laufenden

Pferde. Innerhalb der letzten 6 Jahre konnten die jährlichen Züchterprämien verdreifacht werden. Zwei gestütseigene Deckhengste stehen in Ludwigsfeld. Der eine von ihnen ist der 1941 gezogene Walter Dear-Sohn und Guy-Bacon-Enkel "Leos" 1 : 23 , dessen Mutter Leonore ein hervorragendes und vor allem ausdauerndes Rennpferd war und als Halbschwester des im deutschen Traberderby und später in der österreichischen Zucht als Vaterpferd sehr erfolgreichen Leo ist. Leos war im vergangenen Jahr Champion der bayerischen Traberdeckhengste.

Der andere Deckhengst ist der aus der Straßlacher Zucht hervorgegangene Orlando Bush 1 : 22 , der 18 Rennen gewann, darunter das Bayerische Traberderby. Als Calumet Bush, Sohn a.d. Sara von David Guy a.d. Sara Dillon v. Dillon Axworthy, also einer rechten Schwester von David Dillon, dem Erzeuger von Utgard und Yard, und Halbschwester von Von Eicken, sowie nächstverwandt zu der holländischen Derbysiegerin Vanadis, besitzt Orlando Bush eine sehr vornehme Abstammung. Orlando Bush war im vergangenen Jahr mit Abstand das erfolgreichste Vaterpferd der 2-Jährigen in Bayern und steht in der deutschen Statistik an 4. Stelle.

Doch diese beiden Hengste genügten dem Ludwigsfelder Gestütsherrn nicht. Er holte noch besseres Material aus dem Ausland. Schon vor 2 Jahren lenkte die Aufstellung von Scotlands Comet die allgemeine Beachtung auf Ludwigsfeld. Eine Sensation war es, als im Sommer des Jahres 1957 sehr schwierige Verhandlungen zum Ziele führten und der in Schweden stehende Scotland Sohn Locomotive 1 : 18 mit Genehmigung des schwedischen Staates zunächst für ein Jahr gepachtet und im vergangenen Sommer die Pachtverlängerung um ein weiteres Jahr erreicht werden konnte. Der 1943 in den USA gezogene Scotland Sohn aus der Lema Moko gehört zu den besten Vaterpferden des Kontinents, was seine Kinder, um nur einige zu nennen, Codex 1 : 18 , Smaragd 1 : 18 , Locoboy 1 : 19 , Seger 1 : 19 und Prince McKinney 1 : 20 , beweisen.

Daß der Ludwigsfelder Züchter für sämtliche gestütseigene Stuten Locomotive als Deckhengst wählte, ist selbstverständlich

Nachstehend die gestütseigenen Stuten:

Abendruhe v. Brother Hannover (A.Tr.) - Gundel v. Calumet Bastle (A.Tr.)
Delbata v. Calumet Delco (A.Tr.) - Balata v. Monarch I (D.Tr.)

Donna Diana v. Epilog (D.Tr.) - Zarah v. Trustinguy (A.Tr.)
Flora regia v. Gunar (A.Tr.) - Victoria regia v. Johannes (D.Tr.)
Kansans v. Belwin Pluto (D.Tr.) - Flora regia v. Gunar (A.Tr.)
Insulinde v. Brother Hannover (A.Tr.) - Banda v. Calumet Butler (A.Tr.)
Madeleine v. Belwin Pluto (D.Tr.) - Ostermädi v. Valerius (D.Tr.)
Nicoletta v. Peter W (D.Tr.) - Nicolette v. Staatskerl (D.Tr.)
Ostara v. Lord Bush (D.Tr.) - Orleans v. Coeur Bube (D.Tr.)
Ostermädi v. Valerius (D.Tr.) - Othero Watts v. King Watts (A.Tr.)
Paraguay v. Orlando Bush (D.Tr.) - Carla Delco v. Calumet Delco (A.Tr.)
Perspektiva v. Calumet Bastle (A.Tr.) - Prinzess Hilda v. Progress (A.Tr.)
Rhapsodie v. Epilog (D.Tr.) - Rubine v. Peter Pluto (A.Tr.)
Symphonie v. Messidor (Fr.Tr.) - Great Nelly v. Peter Pluto (A.Tr.)
Ville v. Calumet Delco (A.Tr.) - Calville v. Semper idem (D.Tr.)

c) Gestüt Solln

Am Südwestrand von München liegt seit 1928 das Gestüt Solln, das einer der Bayerischen Trabersportpioniere Gottlieb Jauß sen. gründete. G. Jauß sen., der 1943 einen Bombenangriff zum Opfer fiel, war bereits vor dem Ersten Weltkrieg als Züchter tätig. Rund ein Jahr nach dem Tode des Gründers wurde auch das Gestüt mit einem Teil des bewährten Zuchtmaterials, darunter dem Hauptbeschäler Peter Ford und dessen Sohn Ludwig Ford, eine Beute der Bombenangriffe.

Unmittelbar nach dem Kriege wurde das Gestüt von Gottlieb Jauß jun., der zu den erfolgreichsten Trainern und Fahrern der Welt zählt, wieder aufgebaut.

Eine große Zahl an Zuchtrennen sicherte sich Gottlieb Jauß mit Ludwig Ford, darunter auch den Preis von München. Mit Ludwig II. gewann er das Goldene Pferd von Deutschland. Diese beiden Pferde sind wohl die zwei berühmtesten Produkte aus der Zucht von Gottlieb Jauß.

Gottlieb Jauß jun. steuerte 2 Derbysieger, nämlich Aga und Immergrün, aber auch die berühmte Mary H, Großmutter des deutschen Traberheros Permit, wiederholt zum Siege. Mit rund 2 500 Fahrersiegen gehört Gottlieb Jauß jun. zu den erfolgreichsten Trabrennfahrern der Welt.

In Gunar und Trust Worthy wurden nach dem Kriege zwei im Blute hochwertige, amerikanische Hengste als Beschäler aufgestellt. Leider konnten sie in der Zucht nicht das halten, was man sich von ihnen versprochen hatte. Mit Anflug und Zeisig stehen heute zwei selbstgezeugene Hengste als Beschäler im Gestüt. Doch als Hauptbeschäler fungiert der Franzose Emimile RL, der auch in Daglfing, wie in Gelsenkirchen und Recklinghausen Proben seines großen Könnens gab.

Es ist geradezu selbstverständlich, daß in einem so bedeutenden Gestüt wie es Solln seit 3 Jahrzehnten darstellt, auch eine hochbewährte Stutenherde beheimatet ist.

Anfrage v. Ludwig Ford a.d. Anette (D. Tr.) v. Colonel Bosworth (A. Tr.)
Bastlerin v. Calmut Bastle (A. Tr.) - Bogdana v. Monarch I (D. Tr.)
Feuerlilie v. Gunar (A. Tr.) - Feuerwehr v. Peter Ford (A. Tr.)
Olympiade I v. Trust Worthy (A. Tr.) - Orchidee II v. Lee Wynolot's Star
(A. Tr.)
Zorina v. St. Georg (D. Tr.) - Zorita v. Morgan Axworthy (A. Tr.)

d) Gestüt Straßlach

Das führende Trabergestüt der letzten 15 Jahre in Bayern ist das nahe Münchens gelegene Gestüt Straßlach, früher Geiselgasteig. Kommerzienrat Willy Kraus, einer der führenden Männer der deutschen Filmindustrie ist der Gründer dieses Gestüts. Zu den bekanntesten Darstellern der damaligen Stummfilmzeit gehörten auch Ernst Reichert und seine Gattin, die unter dem Namen Stall Daja einen kleinen Rennstall unterhielten, dessen wichtigste Insassen 2 Pferde waren, die den Filmnamen ihrer Besitzer Stuart Webbs und Stella Harf trugen. Dem stark dem Spiel verbundenen Besitzer des Stalles Daja wuchsen die finanziellen Verpflichtungen über den Kopf und einem seiner Gläubiger blieb nichts anderes übrig, als an Stelle seiner Forderungen die beiden genannten Pferde zu übernehmen. Damit war der erste Grundstein zu einem Rennstall gelegt, der zunächst den Decknamen Geiselgasteig trug. Da aber der damals noch jugendliche Sohn des neuen Rennstallbesitzers eine ganz besondere Passion für aktive Betätigung in diesem Sport zeigte, nahm der Stall rasch einen größeren Umfang an und wurde nicht nur in München, sondern auch in Berlin und Hamburg zu einem wichtigen Bewerber um die größten rennsportlichen Ehren.

Schon sehr früh wandte sich Kommerzienrat Kraus auch der Zucht zu. Der vor allem durch große Zähigkeit ausgezeichnete Teddy McGregor Sohn Monarch I war der erste Beschäler, dem bald Harvest Day und etwas später David Dillon folgten. Die Rennerfolge nahmen von Jahr zu Jahr zu. Das Maß des guten Durchschnitts überschritten sie aber erst als der Amerikaner "Calumet Bush" nach Beendigung seiner an hervorragenden Rennleistungen reichen Rennlaufbahn eingestellt wurde. Damals, im Jahre 1939, wurde auch der Zuchtbetrieb von Geiseltasteig nach Straßlach verlegt.

Die heutige Straßlacher Zucht ist in erster Linie auf 2 hervorragende Erbträger aufgebaut, auf den langjährigen Hauptbeschäler Calumet Bush, und die weitaus erfolgreichste Stammutter Altona.

Der Hengst war nach seinem amerikanischen Rekord von 2 : 01 der schnellste Traber, der bis kurz vor dem Krieg jenseits des Atlantiks den Weg nach Deutschland gefunden hat. Als 2-Jähriger blieb er bei einer Bestleistung von 2 : 05⁵ ungeschlagen, und nur eine schwere und lang dauernde Erkrankung, die er als 3-Jähriger durchmachte, verhinderte den wahrscheinlichen Sieg in den Futurity und Hambletonian Stakes. Dafür konnte er als 4-Jähriger einen Weltrekord für diesen Jahrgang im Rennen aufstellen. Auf deutschem Boden zeigte er nach seiner Aklimatisierung bei einem Rekord von 1 : 18⁷ vielfach hervorragende Rennleistungen.

Nach Herkunft und Aussehen ist Calumet Bush ein ausgesprochener Peter the Great, auf den er in der III. - II A.R. ingezogen ist, aber auch Axworthy und McKinney spielen in seinem Pedigrée eine wichtige Rolle. Sein Erzeuger Peter Pluto war ebenfalls nach Deutschland gekommen und wurde hier zu einem¹ erfolgreichen Deckhengst⁴, lieferte er⁶ doch Holsate 1 : 20, Augias¹ 1 : 20, Carl Pluto 1 : 20, Plutarch 1 : 20⁶ und Peter von Lurup 1 : 23. Ganz hervorragend gezogen ist auch seine Mutter Sumatra, die auch auf der Rennbahn als 3-Jährige mit einer Bestleistung mit 2 : 02² zu ihrer Zeit eine Weltrekordstute war. In der Zucht brachte sie außer Calumet Bush auch Calumet Chuck, der als Vaterpferd jenseits des Ozeans ebenfalls großartig eingeschlagen hat. Sumatra, eine Belwin Tochter a.d. Sienna von Peter the Great, ist rechte Schwester zu Hindustan und Station Belle⁵, von denen diese Schnapps 2 : 02 1/2 und jene Calumet Epsom 2 : 00⁵ brachten. Die außerordentliche Qualität der Mutterlinie kennzeichnet am besten eine bedeutende Zahl von Elitepferden, die aus ihr hervorgegangen sind, so der

zu den schnellsten Pacern der Welt zählende Scottish Pence 1 : 57,8, die Zweiminutentraber Lee Axworthy 1 : 58 1/2, Mr. McElwyn 1 : 59 1/2 und Darnley 1 : 59 1/4.

Was Calumet Bush durch seine Abstammung und Rennleistung versprochen hat, konnte er in der Zucht hinreichend erfüllen, wenn nicht sogar überbieten, denn er wurde zu einem der besten und erfolgreichsten Vaterpferde Deutschlands. Von seinen erstklassigen Kindern seien hier nur der deutsche Derbysieger von 1944 Manitu - Träger der 3-fachen Krone -, die bayerischen Derbysieger Olaf Bush, Orlando Bush, Quepo und Edelbush erwähnt. Im Norden zählte sein Sohn Vitus Bush zu den erfolgreichsten Pferden.

Nach Calumet Bush taten im Gestüt Straßlach der Österreicher Ukas 1 : 20⁹ - Vater des bayerischen Derbysiegers Xanthos, - der Italiener Giglio Nero und nun als neuer Deckhengst der De Sota Sohn "Tenebroso" 1 : 17, der erst vor kurzem in Italien angekauft wurde, Beschälerdienst.

Das Gestüt verfügt aber auch über eine große Anzahl hochqualifizierter Stuten, die die Grundlagen für eine möglichst erfolgversprechende, züchterische Arbeit liefern. Die Perle unter den Stuten war zweifelsohne die Britton Tochter "Altona" 1 : 26⁵ a.d. Alabama, die man in Fachkreisen als bayerische "Traberfesta" bezeichnete. Altona ist Mutter des Trägers der 3-fachen Krone Manitu, ferner brachte sie den im deutschen Derby nur von Stella Maris geschlagenen Leo Bush und den bayerischen Derbysieger Quepo.

Von unschätzbarem Wert sind ihre Töchter, deren vier heute in Straßlach stehen, nämlich Nelly Bush, Orla Bush, Rita Bush und Tunja Bush.

Von ihnen hat sich Nelly Bush auf Anhieb bestens bewährt, denn sie ist Mutter des bayerischen Derbysiegers Utgard, den man unter Berücksichtigung der zwischen Daglfing und den norddeutschen Bahnen bestehenden Zeitdifferenz trotz Puramus vielleicht als den besten deutschen 3-Jährigen von 1952 bezeichnen darf. Sie brachte ferner die in Norddeutschland glänzend bewährte Viosa.

Orla Bush ist Mutter des bayerischen Derbysiegers Xanthos, der heute zur Elite der westdeutschen Pferde zählt, und von Yard, einem der erfolgreich-

sten Pferde der letzten Daglfinger Rennsaison.

So kann man mit Recht sagen, daß die Familie der Altona heute in Bayern und wohl auch in Deutschland einzigartig dasteht. Sie hat ihre hervorragende Vererbungskraft nun schon in die zweite Generation weitergegeben.

Heute stehen in Straßlach folgende Stuten:

Burkind, geb. 1950 v. The Viscount (A. Tr.) - Burfru v. Peter Pluto (A. Tr.)
Einnahme, geb. 1947 v. Ironsides (A. Tr.) - Eintracht v. The Great Midwest
(A. Tr.)

Nelly Bush, geb. 1942 v. Calumet Bush (A. Tr.) - Altona v. Britton
Orla Bush, geb. 1943 v. Calumet Bush (A. Tr.) - Altona v. Britton (D. Tr.)
Rio Rita, geb. 1947 v. Epilog (D. Tr.) - Kamerun v. Vitamine (A. Tr.)
Susi Bush, geb. 1947 v. Calumet Bush (A. Tr.) - Gesta v. Monarch I (D. Tr.)
Tausendschön, geb. 1949, v. Brother Hanover (A. Tr.) - Kameradschaft v.
Musclestone (A. Tr.)

Tunja Bush 1948 v. Calumet Bush (A. Tr. - Altona v. Britton (D. Tr.)
Utica 1950 v. Brother Hanover (A. Tr.) - Kameradschaft v. Musclestone (A. Tr.)
Viky Bush geb. 1950 v. Calumet Bush (A. Tr.) - Archermar v. Schnapps
(A. Tr.)

Visite 1952 v. Dachs (D. Tr.) - Eilige v. Challenger (A. Tr.)

Voran 1950 v. Barsch (D. Tr.) - Justitia v. Calumet Bush (A. Tr.)

Wildfang M, geb. 1951 v. Ukas (Ö. Tr.) - Nelly Bush v. Calumet Bush (A. Tr.).

e) Gestüt Gronsdorf

Zu den ältesten Traberzuchtstätten Bayerns zählt das 1927 gegründete Gestüt Gronsdorf. In einem ehemaligen Bauernhof mit 47 Tagwerk Grund, von denen 24 Tagwerk als Koppeln eingerichtet wurden, haben sich Frau und Herr Georg Reißbacher, in seinen jungen Jahren ein in aller Welt gefeierter Berufsringer, die Grundlagen zu einer Lebensarbeit im Dienste des Trabers errichtet.

Seit die Gronsdorfer Zucht besteht, haben dort schon eine ganze Anzahl von Zuchthengsten gestanden. Besonders große Hoffnungen setzte man bei der Gründung des Gestüts auf den Ungarn Baka 1 : 20, den man kurz nach dem Ersten Weltkrieg als europäischen Traberkönig bezeichnen konnte. Im Gegen-

satz zu Österreich, wo der Bohun Sohn eine große Anzahl von sehr guten Kindern, darunter auch Derbysieger stellen konnte wurde er bei uns zu einer Enttäuschung. Als er nach Österreich zurückkehrte, schlug er in der Zucht wiederum glänzend ein. Auch Hetmann, Paneil, Edgar und Immertreu leisteten in Gronsdorf wertvolle Gestütsdienste.

Heute steht in Gronsdorf in dem von der Kommission für Traberzucht und Rennen in Bayern angekauften, langjährigen Europarekordträger für 2-Jährige "Rialto" 1 : 21² ein sehr gutes, vor allem im Blute hochstehendes Vaterpferd.

Die bedeutendste und interessanteste Stute, die in Gronsdorf ihre Heimat hatte, war die Derbysiegerin Heliotrop.

Ihr Name ist wohl mit dem sensationellsten Derby der Welt verbunden; nicht weil es damals fast 1 000 : 10 auf Sieg gab, sondern weil die Umstände so eigenartig waren, Heliotrop wurde nämlich als junges Pferd von ihrem Züchter verkauft mit dem Hinweis, daß es ein Derbypferd sei. Der Käufer faßte dies jedoch so auf, daß ihm eine Derbysiegerin versprochen wurde. Die Stute nahm aber eine sehr mäßige Entwicklung, so daß von einer Zugehörigkeit zur Elite nicht mehr die Rede war. Der Besitzer klagte, doch das Gericht stellte fest, das Pferd müsse im Derby starten, damit man feststellen könne, ob Heliotrop ein Derbypferd sei. Kein Fahrer fand sich, so daß sich der Besitzer entschloß, demjenigen, der sein Pferd im Derby steuere, auch noch den ev. zu gewinnenden Rennpreis zu versprechen. Heliotrop startete und gewann bei knietiefer Bahn. Ihr Besitzer verlor den Prozeß und den Rennpreis, den er voreilig dem Fahrer des Pferdes versprochen hatte.

In der Zucht leistete Heliotrop Großartiges. Ihre Töchter Olsza und Denia - beide von Hetmann - stellten 1950 in Wien den Derbysieger Leonidas den Derbyzweiten Cifra jun.. Auch dies dürfte in der Derbygeschichte einmalig sein, daß die ersten 2 Pferde der wichtigsten klassischen Prüfung die gleiche Großmutter haben.

In Gronsdorf selbst wird die Linie der Heliotrop durch die von Paneil oder Hetmann stammende Austria 1 : 28³ fortgeführt. Sie wiederum ist Mutter von Jambo und Muckerl.

Das bedeutendste aus der Gronsdorfer Zucht stammende Pferd ist der Derby-sieger "Jockele" von Edgar a.d. Anny.

Heute stehen in Gronsdorf folgende Mutterstuten, die alle von Rialto gedeckt wurden: Austria, Harmlos, Marussa und Walküre.

Austria (D. Tr.) v. Paneil (D. Tr.) od. Hetman (D. Tr.) a.d. Heliotrop (Ö. Tr.)
v. Ryerson (Ö. Tr.)

Harmlos (D. Tr.) v. Edgar (D. Tr.) a.d. Yokohama (D. Tr.) v. Peter Duffy (A. Tr.)

Marussa (D. Tr.) v. Edgar (D. Tr.) a.d. Fischerin (D. Tr.) v. Paneil (D. Tr.)

Walküre (D. Tr.) v. Theoderich (Ö. Tr.) a.d. Beresina (D. Tr.) v. Herostratos
jr. (D. Tr.).

f) Gestüt Eichenloh

Ein Gestüt mit großer Tradition ist das Gestüt Eichenloh - heute Stall Bayernwald. Diese markante Zuchtstätte ist die Schöpfung eines Mannes, der sich nicht nur um den bayerischen Trabersport große Verdienste, sondern auch durch sein Einfühlungsvermögen in die Psyche des Pferdes in Fachkreisen einen außergewöhnlich guten Ruf erwarb. Es war Nikolaus Hermann, der schon 1888 seine ersten Vollblüter und Traber züchtete. Er führte zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine große Anzahl von Wirtschaftspferden aus Ungarn und den damals zu Rußland gehörenden Polen ein. Eine Reihe vergilteter Einfuhrgenehmigungen aus allen Herren Ländern dokumentieren die Initiative dieses Trabermannes. Sein größter Stolz war es, Jahr für Jahr in dem bekannten bordeaux-roten Dreß mit der gelben Schärpe bei den Oktoberfestrennen zu starten. Nikolaus Hermann war bereits 1885 Gründungsmitglied des Haidhauser Rennvereins und 1902 neben Franz Burgauer einer der führenden Köpfe bei der Gründung des Münchner Trabrenn- und Zuchtvereins.

Während und unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg hielt sich Nikolaus Hermann von einer aktiven Beteiligung am Trabersport und der Zucht zurück. Erst als 1924 die schnelle Ungarin Gerezd importiert wurde, nahm er mit dieser Stute die Zucht wieder auf. Auf Anhieb konnte sie ihm in Märzwind 1 : 26³, Sieger im Hans Schildbergrennen und im Bavariapreis, ein sehr gutes Pferd stellen. Sein schnellster selbstgezogener Traber₈ aus der damaligen Zeit des züchterischen Neubeginns war Aprilsturm 1 : 21 . Sehr rasch wuchsen

Rennstall und Zucht durch viele Neuerwerbungen wieder an und in kurzer Zeit war Nikolaus Hermann nach der Zahl seines Materials gemessen, der größte Traberpferdebesitzer Bayerns. Mitte der 30er Jahre wurde die Zuchtstätte aus der Peripherie Münchens auf das 130 Tagwerk umfassende Gestüt Eichenloh gelegt. Als zu Beginn des Krieges Herr Nikolaus Hermann die Augen für immer schloß, übernahm seine Tochter Frau Betty Hermann und deren Sohn, Fritz Hainthaler die Leitung des Gestüts. Ließ sich der Gründer des Gestüts Eichenloh in bezug auf seine Zucht mehr von seinem Züchtergefühl leiten, so begann unter der Regie von Fritz Hainthaler die Umstellung auf einen den modernsten Erfahrungen und Erfordernissen der Zeit entsprechenden Zuchtbetrieb.

Ein großer Treffer des vorzüglich betreuten Stalles war der Aberglaube Sohn "Towarisch" 1 : 25⁶.

Die hervorragende Phaenomen 1 : 25⁵ sicherte sich 1943 den Siebertpokal, Ciddy 1 : 25⁴ holte sich 1948 das Kriterium der 4-Jährigen und 1949 den Großen Preis von Bayern.

Der nicht der eigenen Zucht entstammende Orient-Expresß führte die Eichenloher Farben in vielen großen Rennen zu höchsten Ehren.

Leider konnten sich trotz der hervorragenden Mutterstuten die beiden Hengste Prodomus und Friesland nicht so vererben, wie man es bei der auserlesenen Stutenherde erwartet hätte. Heute deckt im Stall Bayernwald der von Muscletone aus der Stella Brewer stammende "Stellatus" 1 : 21¹.

An Mutterstuten sind noch 3 vorhanden, nämlich:

Revanche 1 : 26⁷ v. Ziethen - Blaustrumpf 1.20⁶, die über ihre wertvolle Mutterlinie bestens empfohlen ist.

Pointe von Prodomus (D. Tr.) - Gunst v. Monarch I (D. Tr.)

Pandora 1 : 26⁸ von Valerius (D. Tr.) - Pechtanne v. Colonel Bosworth (A. Tr.)

Revanche v. Ziethen (D. Tr.) a.d. Blaustrumpf v. Guy Bacon (A. Tr.)

g) Gestüt Kirchstockach

Ein an Jahren zwar noch junges, aber aufstrebendes Gestüt ist das in einer

weiten Waldlichtung des Deisenhofener Forstes gelegene Gestüt Kirchstockach.

Als Beschäler erfüllt hier der Muscletone Sohn "Miramus" 1 : 18² a.d. Miriam seine Pflichten. Er steht seit Jahren in der Erfolgsstatistik der deutschen Vaterpferde stets in vorderster Reihe. Miramus, der ein sehr gutes Rennpferd war, ist auch sehr vornehm gezogen. Zunächst ist er ein Sohn von Muscletone 2 : 02 (in Italien 1 : 16), und die weiblichen Vorfahren seiner Mutterlinie stammen von Walter Dear 2 : 02 $\frac{3}{4}$, Peter Volo 2 : 02, Belwin 2 : 06 $\frac{3}{4}$ und San Francisco 2 : 07 $\frac{3}{4}$. Der direkten männlichen Linie nach ist Miramus ein Axworthy, dem Blutaufbau nach aber ein ausgesprochener Peter the Great, auf den er in der IV. IV -IV-IV. A.R. ingezogen ist, ein Musterbeispiel der nicht nahen Inzucht, die nach bisherigen Erfahrungen die größten Erfolge zeitigt.

Miramus ist Vater des deutschen Derbysiegers Corsaro, der Klassestute Täubchen und vieler guter Kinder.

Nachstehend die Stutenherde von Kirchstockach.

Dietlinde von Peter Speedway (A. Tr.) - Harmonie (D. Tr.) v. Arion Guy (A. Tr.)
Elflinde von Peter June (A. Tr.) a. d. Elsa (D. Tr.) v. Nutwood Roberts (A. Tr.)
Helga v. Halenbeck v. Peter W (D. Tr.) - Marta P v. Anton (A. Tr.)
Linde v. Aribert (D. Tr.) - Elflinde v. Peter June (A. Tr.)
Madrigal v. Warren Guy (A. Tr.) - Mame McElwyn (A. Tr.) v. Mr. McElwyn (A. Tr.)
Maresi v. Kampfflieger (D. Tr.) - Madrigal v. Warren Guy (A. Tr.)
Mariola v. Barsch (D. Tr.) - Madrigal v. Warren Guy (A. Tr.)
Svea v. Red Hanover (A. Tr.) - Lady Volten (A. Tr.) v. Volomite (A. Tr.)
Sybille v. Prolog (D. Tr.) - Ida S. (D. Tr.) v. The Great Midwest (A. Tr.).

Somit sind die wichtigsten Traberzuchtstätten Bayerns besprochen. Die nachstehende Statistik unterrichtet über die Zahl der Züchter, Deckhengste, Mutterstuten und Rennpferde, die derzeit in Bayern vorhanden sind, und gibt Mitteilung über die Blutgrundlage der in den sieben bayerischen Großgestüten stehenden Stuten.

E. UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DER BAYERISCHEN UND NORD- UND NORDWESTDEUTSCHEN TRABERZUCHT

PULTE (15) machte darauf aufmerksam, daß die Träger der Traberzucht in Nord-West-Süddeutschland in erster Linie die bäuerlichen Betriebe sind. Im Bereich des Direktoriums für Traber-Zucht und -Rennen befinden sich 1959: 759 Züchter mit 1 552 Mutterstuten. Von diesen besitzen 493 je 1, 134 je 2, 53 je 3 und nur 79 je 4 - 9 Mutterstuten.

Zwei Momente unterscheiden im allgemeinen Bayerns Traberzucht von der in rheinischen, niedersächsischen und westfälischen Zuchtgebieten. Das eine ist der noch heute starke Einschlag der zu Beginn des Jahrhunderts bis Ende der 20er Jahre in großem Umfang importierten österreichischen Blutgrundlage, und das andere, das besonders starke Vorherrschen der sogenannten kleinen Zucht in der bäuerlichen Landwirtschaft und des gewerblichen Mittelstandes der zahlreichen ober- und niederbayerischen Kleinstädte und Marktflächen. Das hatte nun freilich im Laufe der Jahrzehnte zur Folge, daß die ursprünglich sehr hoch stehende und zu Beginn vom Staat besonders tatkräftig unterstützte bayerische Traberzucht bei kleinen Züchtern den Anschluß an die überaus erfolgreiche Auswirkung der hervorragenden Importationen aus den USA vor einem Vierteljahrhundert zum großen Teil versäumt hat und damit zwangsläufig etwas in den Hintergrund geraten ist. In Bayern legte man mehr Wert auf Bodenständigkeit und so ist nicht verwunderlich, daß unsere derzeit besten Pferde Franz Bush, Bel ami, Hawar, Spielhahn, Willi Nash und Troll Zuchtprodukte von kleinen Züchtern sind. Doch die Importationen von wertvollem Zuchtmaterial aus dem Norden, Westen und Süden lassen darauf schließen, daß Bayern in kürzester Zeit wiederum eine hervorragende Stellung innerhalb der deutschen Traberzucht einnehmen wird. Schließlich ist auf die Begünstigung der rheinischen Zuchtstätten durch das milde Klima hinzuweisen, das bekanntlich in der englischen Vollblutzucht die dort geborenen und aufgezogenen Tiere gegenüber denen aus klimatisch ungünstigen Lagen wesentlich voranstellt.

F. BLUTGRUNDLAGE DER IN DEN BAYERISCHEN GESTÜTEN STEHENDEN STUTEN

Vor dem Ersten Weltkrieg wurde in Deutschland von mancher Seite viel Werbetätigkeit gegen den amerikanischen und für den französischen Traber entfaltet. Dennoch haben bis 1931 kaum 50 Hengste französischer Abstammung in Deutschland gedeckt, dabei noch eine große Anzahl mit überwältigendem Mißerfolg (11).

In unserer Zeit haben die Vertreter der französischen Traberrasse die Qualität des französischen, besser des französisch-amerikanischen Blutes durch eine Kette einzigartiger Siege demonstriert. Neben den geschätzten Eigenschaften der Franzosen - Exterieur und Stehvermögen - tritt bei den Spitzenpferden Frankreichs der hochentwickelte Speed der Amerikaner hervor. Deshalb greifen dort die Züchter heute vermehrt auf solches französisches Blut zurück (PULTE (15)). Für Westdeutschland schreibt GROSSE WIESMANN (8):

"Da sich der Schwerpunkt der deutschen Traberzucht in den letzten zwei Jahrzehnten nach Westdeutschland verlagert hat, wo Klima und Bodenverhältnisse denen Frankreichs ähnlich sind, ist eine erneute Zufuhr französischen Traberbluts angebracht, um vor allem mehr Stärke in unsere Traberzucht hineinzubringen und sie dadurch der Landespferdezucht zugänglicher zu machen."

Landstallmeister E. GROLL (7) hat eine Statistik aufgestellt über die in Bayern gestarteten Trabrennpferde, die 1935 drei und mehr Rennen gewonnen haben. Von diesen 109 Pferden ist die große Mehrheit in Bayern gezogen, jedoch sind die Blutlinien dieser Pferde größtenteils rein amerikanisch.

Aus der im vorigen mitgeteilten Abstammungszugehörigkeit geht hervor: Abgesehen von der im Gestüt Ludwigsfeld stehenden Symphonie, die durch ihren Vater Messidor der französisch-amerikanischen Kreuzung angehört und einigen Epilog-Stuten, die durch ihren Vater in der 3. Generation französisches Blut führen, ist die Blutgrundlage rein amerikanisch.

Wie sich die in den letzten Jahren erneut versuchte Zuführung französischen

Blutes in der bayerischen Traberzucht auswirkt, läßt sich bisher absolut noch nicht voraussehen. Vorsichtig ausgedrückt ist die unschlagbare Schnelligkeit der amerikanischen Traber durch bewußte Züchtung auf ein Rennpferd hin mit hoher Wahrscheinlichkeit als erbsicher anzusehen. Der Erfolg hängt im wesentlichen ab von den von PULTE gegebenen Ratschlägen. Man verwende zur Zucht nur Stuten aus bewährten Linien und beachte die mütterliche Linie noch mehr als den Vater, nur erbgesunde Stuten, die Training und Rennbahn ohne Schaden überstanden und nicht übermäßig ausgenützt wurden; Stuten, deren Rennfähigkeit erwiesen ist.

G. ZUSAMMENSTELLUNG DES TRABER-ZUCHT-UND RENNMATERIALS 1958 IN BAYERN

1. Anzahl der Deckhengste:	
a) Hengste mit Deckerlaubnis A	37
b) Hengste mit Deckerlaubnis B	3
2. Anzahl der Mutterstuten:	266
3. Stutenbedeckungen 1958:	309
4. Fohlengeburten im Jahre 1958:	187
5. Aufgliederung des Zuchtmaterials:	
a) nach Jährlingen (Jahrgang 1958)	182
b) nach 2-Jährigen (Jahrgang 1957)	170
6. Aufgliederung der Züchter nach Mutterstuten:	
a) Züchter mit je einer Mutterstute	86
b) Züchter mit je zwei Mutterstuten	20
c) Züchter mit je 3 Mutterstuten	7
d) Züchter mit je 4 Mutterstuten	8
e) Züchter mit je 5 Mutterstuten	3
f) Züchter mit je 6 Mutterstuten	1
g) Züchter mit je 7 Mutterstuten	1
h) Züchter mit je 8 Mutterstuten	1
i) Züchter mit je 9 Mutterstuten und mehr	4

TRABER-RENNMATERIAL 1958 IN BAYERN

1. Anzahl der Rennpferde	706	und	62	Gäste
davon a) Zweijährig	88	"	5	"
b) Dreijährig	137	"	5	"
c) Vierjährig und älter	481	"	52	"
2. Gesamtzahl der 58 gestarteten Pferde:	706	"	62	" = 768

H. ABFOHLERGEBNISSE UND BENUTZTE
DECKHENGSTE IM BEREICH DER C.T.B.

Abfohlergebnis 1957

Name des Hengstes	gedeckte Stuten	Hengstfohlen	Stutfohlen	verfohlt, bzw. Fohlen eingeg.	güst	o. N.
Aconit (B)	3	1	1	-	1	-
Anflug	2	-	1	-	1	-
Astorus	9	3	2	1	3	-
Benetnash	9	3	2	3	1	-
Besteigeuze	3	-	1	-	2	-
D'Estrées	26	11	7	5	3	-
Emimile RL	7	2	3	1	1	-
Filibustiere	7	3	2	2	-	-
Giglio Nero	10	4	5	-	1	-
Idolo	1	-	1	-	-	-
Graf Bebby	2	-	-	-	2	-
Immertreu	2	1	1	-	-	-
Leo	7	3	-	-	4	-
Leonhard	7	2	4	-	1	-
Leos	15	7	1	5	2	-
Limet Delco	12	4	4	3	1	-
Lord Bush	6	2	1	-	3	-
Manitu	8	3	4	1	-	-
Merkur	2	1	1	-	-	-
Miramus	23	8	8	2	4	1
Nikla Bush	5	3	-	1	1	-
Orlando Bush	18	4	8	2	4	-
Ossan (B)	2	1	1	-	-	-
Permit	3	-	1	1	1	-
Phellis Hanover	1	-	-	-	1	-
Purzel	5	2	-	1	2	-
Übertrag:	195	68	59	28	39	1

Abföhrlergebnisse 1957 (Fortsetzung)

Name des Hengstes	gedeckte Stuten	Hengstfohlen	Stutfohlen	verfohlt, bzw. Fohlen eingeg.	güst	o.N.
Übertrag:	195	68	59	28	39	1
Quoram	7	1	1	-	5	-
Rektor	6	3	-	1	2	-
Rialto	32	6	11	4	11	-
St. Annahofer	2	-	-	-	2	-
Stellatus	13	6	2	2	3	-
Unic d'Arvor	14	6	4	2	2	-
Urlicht	8	3	2	2	1	-
Rastelli (B)	3	1	2	-	-	-
Scotland's Comet	3	3	-	-	-	-
McLin Hanover	1	1	-	-	-	-
Astorus oder Phellis Hanover	5	1	1	1	2	-
Manitu oder Giglio	1	-	-	-	1	-
Nero						
Rektor oder Besteigeuze	2	-	1	1	-	-
	292	99	83	41	68	1

Abfohlergebnis 1958
(Gesamtbereich der C. T. B.)

Name des Hengstes	gedeckte Stuten	Hengstfohlen	Stutfohlen	verfohlt, bzw. Fohlen eingeg. gust	Muttersute eingegangen	nicht zu ermitteln	Trächtigkeit %
Astorus	10	5	1	-	2	2	60,0
Benetnash	4	-	2	-	2	-	50,0
Beteigeuze	5	1	2	-	1	1	60,0
D'Estrées	20	7	7	2	4	-	80,0
Emilmile RL	6	2	3	-	1	-	83,3
Fabian	1	1	-	-	-	-	- Fabian deckt im Rheinland
Filibustiere	13	3	5	3	2	-	84,6
Franz Bush	8	3	2	-	3	-	62,5
Geleonte	5	3	-	2	-	-	100
Giglio Nero	3	1	-	-	1	1	33,3
Idolo	12	7	5	-	-	-	100
Indianer	3	1	-	1	1	-	66,6
Leo	8	2	2	1	3	-	63,3
Leonhard	4	1	2	1	-	-	100
Leos	4	1	2	-	1	-	75,0
Limet Delco	12	4	1	3	4	-	66,6
Manitu	10	2	3	2	2	1	70,0
Marian Delco	8	2	4	1	1	-	87,5
McKinley	1	-	1	-	-	-	- McKinley deckt i. Hmbg.
Merkur	3	1	1	-	1	-	66,6
Miramus	26	10	8	3	4	1	80,7
Nikla Bush	12	4	3	-	5	-	58,3
Orlando Bush	7	2	1	1	3	-	57,1
Oshima	4	2	1	-	1	-	75,0
Ossan (B)	3	1	1	1	-	-	100
Permit	1	-	1	-	-	-	- Permit deckt in Hamburg
Phellis Hanover	1	-	-	-	1	-	0,0
Purzel	2	-	1	-	1	-	50,0
Übertrag:	196	66	59	21	44	6	

Abföhlgergebnis 1958 (Fortsetzung)

Name des Hengstes	gedeckte Stuten	Hengstföhlen	Stutföhlen	verföhlte, bzw. Föhlen eingeg.	güst	Muttersmte eingegangen	nicht zu ermitteln	Trächtigkeit %
Übertrag:	196	66	59	21	44	6	-	
Quoram	8	2	1	-	3	1	1	37,5
Rastelli (B)	3	1	1	-	1	-	-	66,6
Rektor	3	2	-	1	-	-	-	100
Rialto	13	6	4	2	1	-	-	92,3
Scotland's Comet	38	12	11	6	9	-	-	76,3
Stellatus	7	-	4	-	3	-	-	57,1
Unic d'Arvor	17	9	3	-	3	1	1	70,5
Urlicht	14	6	2	1	5	-	-	64,2
Zaffiro (B)	6	3	-	1	2	-	-	66,6
Astonus oder Phellis Hanover	3	-	1	-	2	-	-	-
Kopan oder Leo	1	-	-	1	-	-	-	-
Limet Delco oder Purzel	1	-	-	-	1	-	-	-
	310	107	86	33	74	8	2	

Abfohlresultat 1959
(Gesamtbereich der C. T. B.)

Name des Hengstes	gedeckte Stuten	Hengstfohlen	Stutfohlen	verfohlt, bzw. Fohlen eingeg.	güst	Mutterstute eingegangen	nicht zu ermitteln	
Aqua	1	-	1	-	-	-	-	
Aref	2	-	1	-	1	-	-	
Astorus	2	-	1	-	-	-	1	
Benetnash	8	2	4	-	2	-	-	
Besteigeuze	4	-	1	-	1	1	1	Frankreich
Casanova	2	1	1	-	-	-	-	
D'Estrées	18	4	7	-	2	-	5	4 Österreich
Docht	1	1	-	-	-	-	-	1 Frankreich
Doctor Spencer	2	1	1	-	-	-	-	deckt in
Epilog	4	2	1	-	1	-	-	Westdeutschland
Filibustiere	15	4	5	4	2	1	-	deckt in Italien
Franz Bush	7	2	1	2	2	-	-	deckt in Nordd.
Geleonte	10	2	4	1	2	1	-	Zwillinge
Gentleman IV	1	1	-	-	-	-	-	1 Hengst, 1 tot
Giglio Nero	10	5	2	2	1	-	-	
Hit Song	2	1	1	-	-	-	-	deckt in Westd.
Idola	9	2	1	2	3	1	-	deckt in Italien
Indianer	6	1	1	1	2	1	-	
Leo	6	1	2	1	2	-	-	
Leos	2	-	1	-	1	-	-	
Limet Delco	8	4	1	-	3	-	-	
Locomotive	38	9	11	9	8	1	-	
Manitu	3	1	2	-	-	-	-	
Merkur	6	3	1	-	2	-	-	
Mighty Ned	1	1	-	-	-	-	-	deckt in Italien
Übertrag:	168	48	51	22	35	6	7	

Abfohlgergebnis 1959 (Fortsetzung)

Name des Hengstes	gedeckte Suten	Hengstfohlen	Sutfohlen	verfohlt bzw. Fohlen eingeg.	güst	Mutterstute eingegangen	nicht zu ermitteln	
Übertrag:	168	48	51	22	35	6	7	
Miramus	24	7	9	1	2	-	5	1 Holland 4 Norddeutschld.
Nikla Bush	9	4	1	1	3	-	-	
Orlando Bush	6	-	2	2	2	-	-	
Ossan	3	1	1	-	-	1	-	
Permit	2	1	1	-	-	-	-	deckt in Westd.
Phellis Hanover	1	-	1	-	-	-	-	
Purzel	5	1	1	-	3	-	-	
Quoram	7	-	1	-	4	1	1	Mutterst. verkauft
Kastelli	3	1	-	-	-	-	2	" "
Rialto	21	8	3	2	7	1	-	
Scotch Harbor	3	1	2	-	-	-	-	deckt in Italien
Stellatus	17	2	8	-	6	1	-	
Unic d'Arvor	15	5	5	-	5	-	-	
Urlicht	1	-	1	-	-	-	-	
Utgard	1	1	-	-	-	-	-	
Zaffiro	15	1	8	3	2	-	1	Mutterst. verkauft
Zeisig	5	2	2	1	-	-	-	
Zaffiro u. Astorus	1	-	1	-	-	-	-	
Zaffiro u. Phellis Hanover	2	-	1	-	1	-	-	
	309	83	99	32	70	10	16	

ZUSAMMENFASSUNG

In vorliegender Arbeit wird die Entwicklung des Bayerischen Renntrabers geschildert, über die eine zusammenfassende Übersicht bisher nicht vorliegt. Anschließend an eine kurze Schilderung der 3 Traberrassen (Orlow-, Anglo-Normanner- und amerikanischer Traber) als Blutgrundlage der deutschen Traberzucht, ist eine Liste der Traber-Weltrekorde angefügt.

Ein Überblick über die Entwicklung des Trabersportes in Deutschland führt zur Schilderung der Entwicklung und Geschichte der Bayerischen Trabrennvereine und der Traberzucht in Bayern. Das erste Trabrennen wurde in Deutschland auf dem Münchner Oktoberfest 1847 abgehalten. 1874 wurde in Hamburg der erste Trabrennklub gegründet.

Die Vereine in Bayern wurden gegründet:

in Pfarrkirchen, 1894
in Straubing, 1873
in Regensburg, 1886
in München, 1902

Die Entstehungsgeschichte der Zuchtrennen in Bayern seit 1904, die Sieger im Bayerischen Traberderby 2 600 m ab 1946 und im Preis der Besten wurden aufgeführt mit Mitteilungen über die Trabrenntage 1958 und die dafür ausgesetzten Geldpreise der Bayerischen Rennvereine. Es wurden an 129 Renntagen Rennen abgehalten, 1 864 965 M Geldpreise und 182 406 DM Züchterprämien ausbezahlt. Das bedeutendste Zuchtrennen Bayerns, der Preis der Besten, bisher 14 mal gelaufen, konnte von 3 bayerischen Pferden gewonnen werden.

In Bayern gibt es 7 größere Trabergestüte:

Lindenhof 1909
Ludwigsfeld 1915
Solln 1928
Straßlach 1930
Gronsdorf 1927
Eichenloh 1924
Kirchstockach 1950

Ihre Zuchtgeschichte, ihr Zuchtmaterial und ihre Erfolge wurden beschrieben.

In Bayern stehen insgesamt 30 Deckhengste und 266 Mutterstuten. Die Unterschiede zwischen der bayerischen und nord- und nordwestdeutschen Traberzucht wurden aufgezeigt und versucht, für erfolgreiche Paarungen die Blutgrundlage der in den bayerischen Trabergestüten stehenden Stuten zu ermitteln. Die Förderung des Bayerischen Staates, besonders unter Landstallmeister Peter Adam und der Einfluß des Trabers auf die Landespferdezucht wurden gewürdigt.

Danach folgt eine Zusammenstellung des Traber-Zucht- und Rennmaterials 1958 in Bayern mit der Liste der benutzten Deckhengste und der Abfohlergebnisse im Bereich der C. T. B. 1957 - 1959

L I T E R A T U R

1. Chapeaurouge, A.de (1921) Bilder aus der Entwicklung der Zucht der Orlowtraber.
Stuttgart: Schickhardt & Ebner
2. Diffloth, P. (1923) Races Chevalines.
Paris: Baillière = Encyclopédie Agricole-Zootechnie, p.405
3. Feldmann, F.J. (1953) Die Zucht des Renntrabers in Norddeutschland.
Gießen: Diss.
4. Freytag, C. (1890) Orlowtraber.
In: Koch, A.: Enzyklopädie ges. Thierheilkde. u. Thierzucht
Wien u. Leipzig: Perles, Bd. 7, 415
5. Friede, E. (1937) Der Trabersport.
Berlin: Reher
6. Frielinghaus, E. (1959) Der Einfluß der Edelpferdezucht auf die Landespferdezucht.
Tierärztl. Umsch. 14, 327
7. Groll, E. (1936) Der bayerische Traber. Zucht, Exterieur, Abstammung, Leistung.
Freising: Datterer
8. Große Wiesmann, P. (1950) Die Zucht des Renntrabers in Westdeutschland.
Hiltrup: Landwirtschaftsverl. = Arb. a. d. dtsh. Tierzucht H. 25, 2, 4, 7, 9, 10
9. Hölscher, P.-W. (1939) Die Förderung der deutschen Traberzucht durch das Gestüt Elten und seinen Begründer.
Hannover: Diss.

10. Holle, G.H. (1952) Die Entwicklung des Trabers.
Hannover: Diss. 18 ff

11. Horn, K.J. (1924) Die Entwicklung der Traberzucht in
Deutschland.
Berlin: Reher

12. Horn, K.J. (1932) Trabrennen, Traberzucht.
In: Stang, V. u. Wirth, D.:
Tierheilkunde und Tierzucht.
Berlin u. Wien: Urban & Schwarzenberg
Bd. 8, 518 und 10, 599

13. N.N. Jahresberichte des Vereins zur Förderung
der Traberzucht in Bayern.
1894-1925

14. Popow, B. (1957) Methoden der Zuchtarbeit bei Orlow-
trabern.
Pferdezucht (russ.) 27, (12), (3), 29-34
Ref.: Landw. Zbl. III, 3, 50, 1958

15. Pulte, J. In: Blätter f. Traberzucht 1959, (6)

16. Rau, G. (1910) Das anglo-normännische Pferd.
Berlin: DLG = Arb. d. DLG H. 170

17. (Rau, G.) (1954) Die Stationen der bayerischen Traber-
zucht.
In: 80 Jahre deutscher Trabrennsport.
Köln: Dtsch. Sportverl., 119 ff.

18. Rauch, A. (1937) Der Traber.
Festschrift z. 35jähr. Gründungsjubil.
d. Münchner Trabrenn- und Zuchtvereins.

19. Scherbatoff, N. (1937) Geschichte der Pferdezucht in Rußland.
Zschr. Gestütke. 32, 169

20. Simoneff, L. de et (1894) Les races chevalines avec une étude
Moerler, J. de spéciale sur les chevaux russes.
Paris: Libr. Agricole, p. 96
21. Wrangel, C.G. (1909) Die Rassen des Pferdes.
Stuttgart: Schickhart & Ebner, Bd. 2,
45 und 317
22. Zorn, W. (1952) Pferdezucht. 3. Aufl.
Stuttgart: Ulmer = Tierzuchtbücherei

Mein besonderer Dank gilt Herrn Professor
Dr. Dr. H. Bauer für die freundliche Über-
lassung des Themas und den jederzeit ge-
währten Rat.

Ferner danke ich auch den Herren F. X.
Absmaier, Dr. Burgauer und
Dr. Rauch für ihre freundliche Unter-
stützung.

LEBENS LAUF

Als Sohn der Gastwirtseheleute Martin und Centa Schmid, geborene Rapp, wurde ich am 11. März 1933 in Altomünster, Kreis Aichach, geboren. Die Volksschule besuchte ich in Altomünster, das Abitur legte ich 1953 an der Oberrealschule in der Frühlingsstraße in München ab. Im Wintersemester 1953/54 begann ich das Studium der Tierheilkunde an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München. Nach dem 9. Semester unterzog ich mich der Tierärztlichen Prüfung und beendete diese im Dezember 1958. Am 9. März 1959 begann ich meine Praktikantenzeit in Dietmannsried/Allgäu und erhielt am 9. Dezember 1959 meine Bestallung als Tierarzt.

Ich wuchs in meinem Elternhaus in einer Umgebung auf, in der man mich schon in meiner Jugend an die Traberzucht und an den Trabersport herangeführt hat. Jetzt bin ich aktiv in Zucht und Sport mit viel Freude tätig.

